

Thornener Presse.



Bezugspreis:
Für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Gassenstein u. Vogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 12. Donnerstag den 15. Januar 1903. XXI. Jahrg.

Die Thronrede.

mit welcher der preussische Landtag am Dienstag Mittag im weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin durch den Ministerpräsidenten Grafen Bülow eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen gerührt. Die bevorstehende Tagung ist die letzte einer arbeitsreichen Legislaturperiode. Die Thnen zu unterbreitenden Vortragen beschränken sich deshalb auf notwendige und unaufschiebbare Maßnahmen. Schon bei Ihrer letzten Beratung ist auf die wenig befriedigende Gestaltung der Finanzlage des Staates hingewiesen worden. Die Rechnung des Jahres 1901 hat mit einem Fehlbetrag von rund 37 1/2 Millionen Mark abgeschlossen.“

Auch für das laufende Etatsjahr wird nach den bisherigen Ergebnissen ein wesentlich günstigerer Abschluß nicht erwartet werden können. Zwar ist in den letzten Monaten im Verkehr auf den Staatseisenbahnen eine geringe Steigerung eingetreten, doch wird der Reinertrag hinter dem Voranschlag erheblich zurückbleiben.“

Der Entwurf des Staatshaushaltsplans für 1903 wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. Trotz der vorstehenden und sorgfältigen Bemessung der Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung hat es sich nicht vermeiden lassen, zur Herstellung des Gleichgewichts den Staatskredit in beträchtlicher Höhe in Anspruch zu nehmen. Diese unerwünschte Erscheinung hat ihren Grund darin, daß infolge der Schwierigkeiten, mit denen seit Jahren die Landwirtschaft und Industrie zu kämpfen haben, bei einem Teile der Betriebsverwaltungen auch für das Jahr 1903 mit einem weiteren Rückgang der Ueberschüsse gerechnet werden muß. Die zeitweilige Finanzlage hat jedoch nicht dahin führen können, Ausgaben zurückzustellen, die im politischen und wirtschaftlichen Interesse dringend geboten sind.“

Hierunter fallen die erheblichen Mittel, welche die Staatsregierung in Fortführung

Ihrer auf den Schutz des Deutschthums in den Ostmarken und auf dessen wirtschaftliche Stärkung gerichteten Politik von Ihnen erbittet. Auch soll den in diesen Landesteilen wirkenden mittleren und unteren Beamten sowie den Lehrern an den öffentlichen Volksschulen die in Aussicht gestellte Zulage gewährt werden.“

Vom wirtschaftlichen wie vom Standpunkt einer fürsorgenden Finanzpolitik erschien es ferner nicht rathsam, den großen Betriebsverwaltungen die Mittel zu verweigern, die zu einer ordnungsmäßigen Ergänzung ihrer Einrichtungen erforderlich sind. Namentlich erachtet es die Staatsregierung für ihre Pflicht, auch in den Zeiten ungünstiger Abschlüsse mit der betriebs-sicheren Ausgestaltung der Eisenbahnanlagen und der regelmäßigen Ergänzung des Fuhrparks nicht zurück zu bleiben. Die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel wird die Staatsregierung zugleich in den Stand setzen, die Arbeitslosigkeit im Lande zu vermindern. Zum Ausbau des Staatseisenbahnsystems durch Erwerb mehrerer Privatseisenbahnen, zur Erweiterung des Staatsbahnebes und zur Förderung der Kleinbahnunternehmungen sind größere Mittel vorgezogen.“

Der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in den staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten ist mit Ihrer Zustimmung wiederholt besondere Fürsorge gewidmet worden. Da das Bedürfnis unverändert fortbesteht, wird von Ihnen in einem neuen Gesetzentwurf ein weiterer Kredit zu gleichem Zwecke erbeten werden. Im Interesse der Förderung der allgemeinen Volksgesundheit wird Ihnen alsbald ein Gesetzentwurf zugehen, um das Reichsgesetz, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, innerhalb des preussischen Staates zur Ausführung zu bringen. Der im vorigen Jahre nicht zur Verabschiedung gelangte Gesetzentwurf über die Verabfolgung des öffentlichen Dienstes wird Ihnen in etwas veränderter Gestalt wieder vorgelegt

werden. Ihre Zustimmung wird ferner zu einem Gesetz über die Bildung kirchlicher Hilfsfonds für katholische Pfarrgemeinden erbeten werden.“

Meine Herren! Auch in der bevorstehenden Tagung sind Sie zu wichtigen Arbeiten berufen. Mögen dieselben dem Vaterlande zum Segen gereichen! Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.“

Die Eröffnung des Landtags vollzog sich in einfachen Formen. Trostdem die Kaiserstandarte über dem Schlosse wehte, war doch bereits bekannt geworden, daß der Kaiser die Eröffnung nicht in eigener Person vornehmen werde. Eingefunden hatten sich rund 150 Mitglieder des Herrenhauses wie des Abgeordnetenhauses, etwa ein Duzend in Militäruniformen, in der Tracht der Johanniter und Maltefer. Vom Herrenhause waren die drei Präsidenten erschienen, Fürst zu Wied in Generalsuniform, ferner Landgraf Alexis von Hessen, Herzog von Ratibor, Graf von Hutten-Chapski, gleichfalls in Uniform, und eine Reihe anderer Herren, darunter der frühere Staatsminister Dr. v. Bötticher. Vom Abgeordnetenhause war Präsident von Kröcher allein aus dem Präsidium erschienen. Das Zentrum war diesmal nicht so stark wie gewöhnlich vertreten. Die Polen fehlten ganz. In der Diplomatenloge waren Japaner und Siamesen anwesend. Gegen 1/1 Uhr betraten sämtliche Minister unter Führung des Ministerpräsidenten Grafen Bülow in der Reihenfolge ihres Dienstalters den Saal, nämlich Justizminister Dr. v. Schönstedt, Kriegsminister v. Goltz, die Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky, v. Tirpitz, Kultusminister Dr. Studt, Finanzminister Frhr. v. Meinhoben, Landwirtschaftsminister v. Bobbieliski, Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, Handelsminister Müller und Eisenbahnminister Vudde, sowie die Unterstaatssekretäre v. Sedendorf und Geh. Rath Conrad, und nahmen rechts neben dem verhöllten Throne Aufstellung. Die Abgeordneten hatten sich inzwischen im Halbkreis um den Thron gruppiert. Graf Bülow verlas seinen Auftrag zur Eröffnung des Landtages und die Thronrede in seinem gewohnten

gleichmäßigen Tonfall; die Abgeordneten hörten schweigend ohne jede Bewegung zu. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Wied, der mit dem 2. Vizepräsidenten Becker, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Kröcher, und dem 1. Vizepräsidenten des Herrenhauses, Frhr. v. Mantuffel, aus dem Halbkreis hervorgetreten war, brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert dreimal einstimmten. Als das Hoch verklungen war, ging Graf Bülow auf den Fürsten zu Wied zu und schüttelte ihm die Hand, damit das Zeichen zur allgemeinen gegenseitigen Begrüßung gäbe. Der Eröffnungssakt hatte knapp 10 Minuten gedauert.“

Die Thronrede läßt mit Deutlichkeit erkennen, daß die letzte Session der Legislaturperiode eine rein geschäftsmäßige sein wird. Die gesetzgeberische Thätigkeit wird sich in Preußen, wie bereits allgemein angenommen worden ist, nur auf wenige kleinere, unmittelbar dringliche Aufgaben beschränken, der Schwerpunkt der parlamentarischen Kampagne demgemäß in der Verathung des Etats und was damit zusammenhängt, liegen. Die Kanalvorlage, sowie der Gesetzentwurf betr. die juristische Vorbildung werden in der Thronrede nicht erwähnt.“

Politische Tageschau.

Die Etatsberathung soll im Reichstag und Landtag am Montag beginnen.“

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Wiener Gemeinderaths kamen die letzten Arbeitslosen-Demonstrationen in einer an den Bürgermeister gerichteten Anfrage zur Sprache. Hierbei antwortete Dr. Nueger mit einer längeren Rede, in welcher er den Sozialdemokraten vorwarf, daß sie die Erzeffe angestiftet hätten. Dem sozialdemokratischen Gemeinderath Neumann, der dem Bürgermeister entgegen wollte, wurde infolge lebhafter Proteste das Wort nicht erteilt, weshalb er dem Bürgermeister beleidigende Worte zurief. Es kam zwischen der Mehrheit und der Opposition zu lebhaften Szenen, sodaß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Disziplinaranspruch berufen, welcher

zu Rnscha getreten, die auf die Bahnstraße gelehnt auf das Meer hinanschaute.“

„Sie werden morgen Algier verlassen, Komtesse?“ fragte er und ein leises Beben seiner Stimme verrieth seine Erregung.“

Rnscha wandte ihm langsam ihr Antlitz zu. „Ja — Herr von Schomburg. — Wir haben unsern Aufenthalt hier schon über die Gebühr ausgedehnt.“

„Wir haben es dankbar anerkannt, daß Sie uns noch einige Tage schenken. Ich werde diese schöne Zeit nie vergessen.“

„Es vergeht sich manches im Lauf der Zeit.“

„Rnscha.“

Er hielt erschrocken inne. Eine heiße Blutwelle überflutete seine Wangen und machte sein Herz heftiger pochen.“

Sie sah ihn mit großen, erwartungsvollen Augen an. Auch ihr Herz pochte in rascheren Schlägen, auch durch ihre Adern jagte stürmisch das Blut — und doch — sie zwang sich zur Ruhe — ihr Stolz duldete nicht, daß sich ihr Herz verrieth.“

„Sie zürnen mir, Komtesse.“ sagte er nach einer Weile mit gepreßter Stimme. „Wenn Sie in meinem Herzen lesen könnten, Sie würden Mitleid mit mir empfinden.“

„Ich denke, Ihre Gesehung macht hier gute Fortschritte?“ fragte sie, ihn absichtlich mißverstehend.“

„Ich fühle mich hier wohl — ja! Doch wer kann sagen, ob ich jemals ganz genesen werde?“

„Ich hoffe es von Herzen.“

„Auch ich hoffe es — auch ich ersehne mir die Gesundheit zurück! — Es gab eine Zeit, wo ich fast wünschte, die Kugel hätte besser getroffen und allem ein Ende gemacht

— aber jetzt möchte ich leben — möchte ich gesund sein — Rnscha, verstehen Sie mich denn nicht?“

„Ich weiß es nicht.“ sagte sie leise. In diesem Augenblicke trat Frau von Schomburg näher.“

„Verzeihen Sie, Rnscha... es weht ein kühler Nordwind vom Meer herüber, laß uns lieber heimkehren, Ferdinand. Du weißt, gerade diese Nordwinde sollst Du meiden.“

Ferdinand machte eine ungeduldige Bewegung.“

„In der That,“ sagte Rnscha mit einem eigenen Lächeln, „es weht recht kühl herüber. Ich würde Ihnen auch rathen, nicht mehr am Strande zu bleiben, Herr von Schomburg.“

Er sah sie mit traurigen Augen an. Dann richtete er sich aufsteigend empor.“

„Sie haben recht, Komtesse — es ist besser, ich gehe. Leben Sie wohl — darf ich noch einmal sagen: Auf Wiedersehen?“

„Ich weiß es nicht... der Dampfer fährt morgen früh um acht Uhr — da dürfen Sie noch nicht an den Strand...“

„Ich werde dennoch kommen... Auf Wiedersehen denn.“

Rnscha verbeugte sich förmlich. Es war ihr, als sollte ihr das Herz in der Brust zerpringen, fest preßte sie die Lippen aneinander, mit einem inhaltslosen Blick sah sie auf das Meer hinans.“

Ferdinand zögerte einen Augenblick. „Rnscha —“ sprach er leise und bittend. Da drehte sie sich rasch um.“

„Kommen Sie lieber nicht“, rief sie heftig hervor. „Leben Sie wohl...“ Und rasch schritt sie davon, ohne eine Antwort Ferdinands abzuwarten.“

Kontesse Rnscha.

Ein Roman von D. G. Ester.
(Wachsend verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Ich bin Dir Offenheit schuldig, Papa,“ entgegnete sie dann, sich stolz aufrichtend. „Wenn Du nicht schon die Abreise festgesetzt hättest, würde ich Dich gebeten haben, unsere Abreise zu beschleunigen.“

„Und Ferdinand von Schomburg, Rnscha?“

Sie wandte sich ab. „Er liebt mich nicht mehr“, sagte sie mit halberstimmter Stimme.“

„Mein armes Kind...“

„Daß nur, Papa. Ich war ein thörichtes Mädchen — das geht vorüber. — Werden wir in diesem Herbst wieder nach Chateau Grincourt gehen?“

„Ich denke — ja.“

„Ahn — so werden wir ja auch Henry de Grincourt wiedersehen.“

„Rnscha! — Bedenke, daß ich Dich nicht zwingen.“

„Ich würde mich nicht zwingen lassen, Papa. — Ich reiße Henry aus freiem Entschluß meine Hand — das heißt, wenn er noch so denkt, wie vor einem Jahre. Es scheint, daß das Lied recht hat, welches von der Seltenheit der Blume Männervren be-spricht.“

„Weshalb so bitter, Rnscha? — Ferdinand von Schomburg ist krank — wer weiß, ob er jemals wieder gesund wird...“

„Lassen wir das, Papa! — Ich habe mich getäuscht — das ist alles.“

Sie wandte sich ab, und der Graf athmete erleichtert auf. Das war ja besser gegangen, als er gehofft hatte. Jetzt schien seinem Wunsche, einer Verbindung Rnschas

mit Henry de Grincourt, kein Hinderniß mehr im Wege zu stehen.“

Am Nachmittag begab man sich auf den Boulevard de la Republique, wo eine Militärkapelle konzertierte.“

Tiefblau spannte sich der Himmel des Südens über Meer und Land. In leuchtenden Farben erglühete das Meer, die alte Burg der Dais schimmerten hell unter den Strahlen der Sonne und aus dem tiefen, fatten Grün der Berge lugten die weißen Marmorbauten, Paläste und Willen hervor, gleich verzauberten Schlössern des Märchens.“

Ein buntfarbiges Leben erfüllte die Kais und den Boulevard, an dem sich das Auge nicht satt sehen konnte.“

Unter einer Palmengruppe saß Frau von Schomburg mit Ferdinand und Elise. Als der Graf und Rnscha näher kamen, erhob sich Ferdinand und grüßte höflich.“

Der Graf trat näher.“

„Charmant, daß wir uns noch einmal treffen, anädige Frau...“

Mit fragendem Blick schaute Frau von Schomburg zu ihm auf.“

„Wir reisen morgen,“ fuhr der Graf fort, indem er sich neben Frau von Schomburg setzte. „Briefe, die ich heute morgen empfing, rufen mich nach Paris.“

„Ah, das thut mir leid...“ ein ernster Blick nach Elise hinüber ermahnte diese zur Ruhe und Fassung.“

Der Graf plauderte in leichtem Tone weiter; er schien die Bestürzung Elises nicht zu bemerken. Er sprach von der Heimat im fernem Polen und trug Frau von Schomburg herzliche Grüße an ihren Gatten auf.“

Ferdinand hatte sich erhoben und war

den Sozialdemokraten Neumann von der Sitzung und den nächstfolgenden drei Sitzungen ausschloß. Der Rest der Sitzung verlief ruhig. — Am Dienstag Mittag haben abermals Kundgebungen im städtischen Arbeitsversicherungsamt stattgefunden.

Die französische Deputiertenkammer wählte am Dienstag mit 366 von 414 abgegebenen Stimmen Bourgeois zum Präsidenten; zu Vizepräsidenten wurden gewählt Etienne, Lockroy und Villain. Für den Posten des vierten Vizepräsidenten hat Stichwahl zwischen Zaurès und Renault-Morlière stattgefunden. — In dem am Dienstag abgehaltenen Ministerrat, dem der Minister des Äußeren Delcassé, welcher an der Grippe leidet, nicht beizuwohnen, ließ der Kriegsminister ein Dekret unterzeichnen, durch welches der Kommandeur des VI. Armeekorps, General Sagron, anstelle des Generals Saussier, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied genommen hat, zum Mitglied des obersten Kriegsraths ernannt wird. Der Kommandeur der 42. Infanteriedivision, General Dalstein, wurde zum Kommandeur des VI. Armeekorps ernannt. Präsident Loubet unterzeichnete ein Dekret, durch welches die Kommissare bezeichnet werden, die dem Kriegsminister bei der Verabreichung des Gesehentsurfs über die Rekrutierung der Armee beigegeben werden sollen. Ferner unterzeichnete Loubet einen Gesehentwurf, durch welchen das Geseh vom 19. Mai 1834 über die Beförderung der Offiziere abgeändert wird. Der Justizminister ließ einen Gesehentwurf unterzeichnen, durch welchen das Geseh vom 2. August 1882 betreffend die Verhaftung von Vergeben gegen die öffentliche Sittlichkeit abgeändert wird.

Die feierliche Beisetzung Sagastas in der San Franciscokirche in Madrid hat am Dienstag in Gegenwart des Königs, der königlichen Familie, der Minister, des diplomatischen Korps und vieler hervorragender politischer Persönlichkeiten stattgefunden. — Der Ausstand in Neus bei Barcelona nimmt größeren Umfang an, auch die Arbeiter der Gasanstalt haben sich angeschlossen. An ihrer Stelle versehen Soldaten den Dienst.

In dem neuen russischen Reichsbudget für 1903 werden die ordentlichen Einnahmen auf 1897032678 Rubel, die ordentlichen Ausgaben auf 1880405229 Rubel veranschlagt. Die außerordentlichen Einnahmen werden auf 174634794 Rubel, die außerordentlichen Ausgaben auf 191262243 Rubel veranschlagt. Die Gesamteinnahmen der Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit 2071667472 Rubel. — Der Minister des Innern von Plehwe hat am Montag in einer Rede bei einer Feier des hundertjährigen Bestehens des Ministeriums des Innern erklärt, er habe sich als die beiden wichtigsten Aufgaben für die Zukunft gestellt: Dezentralisation in der gesammten Verwaltung des Reiches und Verbesserung der Lage des bäuerlichen Standes; beides unter Her-

Eine Weile schaute er ihr mit todeträurigen Augen nach. Da fühlte er die Hand seiner Mutter auf seinem Arm.

„Komm, Ferdinand — laß uns gehen.“

Er athmete auf.

„Ja — laß uns gehen. Es ist ja doch alles vergeblich — ich darf nicht sprechen — ich darf nicht — hier — hier sitzt ja der Tod.“

Wie ein Schluchzen Klang es und er legte die Hand über die Augen, als blendete ihn die Sonne.

„Nicht so, Ferdinand, — nicht so,“ bat seine Mutter. „Es wird alles gut werden — wenn Du wieder gesund bist — Ihr seid noch jung — das Leben liegt noch vor Euch.“

Ferdinand schüttelte mit einem trüben Lächeln den Kopf.

„Es ist vorüber, Mutter,“ sagte er. „Ich fühle es, sie hat das Vertrauen, die Liebe zu mir verloren. . . es kann ja auch nicht anders sein. Ich wollte es ja so — wie könnte ich, ein todtkranker Mensch, mein Leben mit dem ihrigen verknüpfen wollen? — Es ist Wahnsinn! — Komm, Mutter, laß uns gehen. . . es ist besser, ich sehe sie nicht wieder.“

Schwer stützte er sich auf den Arm der Mutter, die ärtlich und tröstend seine Hand streichelte.

Am andern Morgen dünnlich um acht Uhr erklang die Pfeife des Dampfers. Die Schaufeln der Räder setzten sich in Bewegung und peitschten das Wasser, langsam löste sich der Dampfer vom Kai; Tischervinken hüben und drüben, Abschiedsgrüße, unter den Klängen einer Musikkapelle verließ der Dampfer den Hafen.

An der Reeling des Dock stand Ruscha und starrte mit unbeweglichem Blick nach dem Ufer hinüber. Ein Rosenbouquet lag zerstreut ihr zu Füßen — es war sein letzter Abschiedsgruß, er selbst war nicht gekommen. (Fortsetzung folgt.)

anziehung von Sachverständigen, die nicht dem Beamtenstande angehören.

Die Bestimmungen, welche der Kolonialminister Chamberlain in Johannesburg mit führenden Persönlichkeiten gehabt hat, versprechen Erfolg. Bezüglich der Abmachungen gehen verschiedene Gerüchte. Allgemein heißt es, daß eine garantierte Reichsanleihe in der Höhe von 30 Millionen Pfund Sterling für reproduktive Anlagen beabsichtigt sei. Bezüglich des Beitrags der Kolonien zu den Kriegskosten glaubt man, daß derselbe sich auf 30 Millionen Pfund Sterling beziffern werde und die Zahlung auf drei Jahre vertheilt werden soll.

In China sind am Montag folgende Häfen am Westflusse für den Verkehr geöffnet worden: Do-sing, Suet-sching, Su-li, Manning, Luk-to, Luk-vu, Han-tong und Jung-ho.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar 1903.

Gestern Mittag fuhr Se. Maj. der Kaiser beim königl. sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal und Bergen vor. Zur Mittagstafel waren keine Einladungen ergangen. Am 2 1/2 Uhr besuchte Se. Majestät das Atelier des Bildhauers S. Maquiffen, um dort das Modell zum Denkmal des Generals Grafen von Roon zu besichtigen. Um 5 3/4 Uhr empfing Se. Majestät den Oberstkammerer Grafen Solms-Baruth, der auch zur Abendtafel blieb, zu welcher ferner der Generalconsul in Kairo v. Rücker-Jenisch geladen war. Um 8 Uhr wohnte Se. Majestät in der Singakademie einem Vortrage des Professors Delbigg bei. Nach demselben verweilte der Kaiser längere Zeit in der Bibliothek, wozu Admiral Hollmann geladen war. Heute Morgen unternahmen beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten, der Kaiser sprach beim Reichskanzler Grafen Bülow vor und hörte dann im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiraltabes und Chefs des Marinekabinetts.

Kronprinz Wilhelm wird sich heute mit seinen militärischen Begleitern von Bonn nach Berlin bezw. Potsdam begeben, um die nötigen Vorbereitungen zu seiner bevorstehenden Rußlandreise zu treffen. Die Rückkehr des Kronprinzen nach Bonn zur Fortsetzung seiner Studien wird am 30. d. Mts. erfolgen.

Der „Nordd. Allgem. Btg.“ zufolge empfing der Reichskanzler gestern Nachmittag den neu ernannten französischen Votschafter Vichourd.

Der Gouverneur von Südwestafrika Oberst Lentwein und der Gouverneur von Deutsch-Südafrika Graf von Soden werden Ende Februar auf ihre Posten zurückkehren.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: Dem Regierungspräsidenten a. D. von Bantkammer in Frankfurt a. D. ist der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Amtsgerichtsath a. D. von zur Westen in Berlin der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Dem Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Schroeder ist der Charakter als Wirk. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

Der Gesehentwurf betreffend die Landesstraßen ist heute dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Geseh wegen Abänderung des Zuckereingesehes vom 6. Januar 1903.

Beim diesjährigen Ordensfest werden auf Anordnung des Kaisers die gesammten Trompeterkorps der Gardekavallerie im königlichen Schloße die Musik ansühren.

Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ist gestern früh um 10 Uhr mit dem Eyprehzug Berlin-Neapel Prof. Robert Koch nach Südafrika abgereist, und zwar in Begleitung seiner Frau und der Assistenten Stabsarzt Kleine und Dr. Renfeld. Eine große Anzahl seiner Freunde und Schüler waren mit ihren Frauen auf dem Bahnhof, um dem scheidenden Forscher glückliche Reise zu wünschen. Geheimrath Koch begiebt sich im Auftrage der britischen Regierung nach Rhodesien, wo eine bisher unbekannte Sendung unter dem Rindvieh herrscht, um letztere zu erforschen und zu bekämpfen. Sein Fernbleiben wird auf acht bis zehn Monate berechnet.

Köln, 11. Januar. Nach der Eröffnungsfeier fand im großen Gürzenichsaale ein Festmahl statt, an welchem über 200 Personen theilnahmen. Handelsminister Möller brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, den er als Förderer des Gewerbes feierte. In Erwiderung auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Becker dankte dann der Minister in einer längeren Rede, in welcher er, nach einem Bericht der „Köln. Volksztg.“, unter anderem sagte: Die Handwerker hätten es jetzt in der Hand zu zeigen, welcher Organisation des Handwerks der Vorrang gebühre. Der Ausbildung des jungen Hand-

werkers lege die Regierung große Bedeutung bei; in dieser Beziehung sei noch nicht genug gethan worden. Insbesondere müßten überall obligatorische Fortbildungsschulen eingeführt werden. Leider scheiterte die Ausführung dieser Absicht einwilligen noch an dem Mangel verfügbarer Baarmittel. Einer Anregung des Abgeordneten Trimborn folgend, der in Oesterreich die Verhältnisse des Handwerks studirte, habe die Regierung trotz der schlechten Finanzlage Posten von 15000 und 10000 Mk. in den nächsten Etat eingestellt. Der heutige Streit zwischen den Gewerben, die Eifersucht zwischen Handwerk und Industrie, müsse beseitigt werden. Das Handwerk müsse sich mit der Thatsache abfinden, daß gewisse Zweige dem Handwerk unüberbringlich verloren seien, deshalb brauchte man nicht zu verzagen und zu besüßchten, daß das Handwerk untergehe. Abfinden müsse man sich aber damit, daß das Handwerk in mittelalterlichen Formen nicht weiter bestehen könnte. Die Handwerker müßten durch eigene Thätigkeit und Thatskraft vorwärts kommen und sich die Fortschritte dienstbar machen. Dazu sollen auch die Meisterjurys dienen.

Zum sächsisch-österreichischen Hofdrama.

Nach Mittheilung der „Schweizer Depeschen-Agentur“ dauern die Verhandlungen zwischen den Anwälten der Parteien in Genf fort und werden baldigt erledigt sein. Da es sich um eine rein private und nicht dynastische Angelegenheit handelt, werden die Ergebnisse der Verhandlungen dem Kronprinzen von Sachsen direkt mitgetheilt. Dr. Zehme-Leipzig, der Anwalt der Kronprinzessin vor dem Dresdener Gericht, ist am Montag in Genf eingetroffen und vom Advokaten Lachenal der Kronprinzessin vorgestellt worden. Dr. Zehme wird an den Verhandlungen zwischen Justizrath Dr. Körner-Dresden, dem Anwalt des Kronprinzen, und Lachenal theilnehmen.

Wie der „Frei. Btg.“ aus Dresden gemeldet wird, haben die zwischen Justizrath Körner und dem Anwalt der Kronprinzessin zu Genf geführten Verhandlungen am Sonnabend zu der heiderseits bindenden Einigung geführt, daß die Kronprinzessin sich bezüglich des zu erwartenden Kindes allen Dresdener Wünschen und Anordnungen fügt, während der Kronprinz der Ehescheidung zustimmt und als Scheidungsgrund nicht Ehebruch, sondern nur Verlassen des gemeinsamen Haushaltes geltend gemacht wird.

Die Kronprinzessin hatte neulich erklärt, mit ihren von ihr im Stich gelassenen Kindern persönlichen Verkehr anrecht erhalten zu wollen. Dazu wird von juristischer Seite der „Deutsch. Tagesztg.“ geschrieben: „Wenn die Kronprinzessin, wie zu erwarten steht, als der allein schuldige Theil erklärt wird, so verliert sie damit jedes Erziehungsrecht über ihre Kinder, und es bleibt ihr nach dem Bürgerlichen Gesehbuch (§ 1636) nur das Recht, mit ihren Kindern persönlich zu verkehren. Es dürfte aber fraglich sein, ob selbst dieses Recht nicht beseitigt wird durch das königliche Hausgeseh, das dem König alle Maßregeln gestattet, die „zur Erhaltung der Ruhe, Ehre, Ordnung und Wohlfahrt des königlichen Hauses dienlich“ sind. Es ist leicht möglich, daß auf Grund dieser Bestimmung der Kronprinzessin jeder Verkehr mit ihren Kindern untersagt wird.“

Ausland.

Konstantinopel, 12. Januar. Wie verlautet, hat der Sultan dem deutschen Reichskanzler Grafen Bülow den Intimazorden mit Brillanten verliehen.

Zur mazedonischen Frage.

Ueber türkische Reformen in Mazedonien veröffentlicht die Konstantinopeler Blätter eine offizielle Bekanntmachung der Ernennungen von Zusatzbeamten, unter denen sich auch Christen befinden, für die europäischen Vilajets, und theilen offiziös mit, daß der Generalinspektor Hilmi Pascha allen europäischen Vilais ein Frade, nach welchem in Zukunft die Gehälter der Gendarmerie und Polizeitruppen aus den Einnahmen regelmäßig zu entnehmen seien, übermitteln habe. Die Organisation der Gendarmerie und Polizei sei im Vilajet Uesküb beendet und schreite in den übrigen Vilajets fort. Seit dem 14. v. M. seien im Vilajet Uesküb 800 Verhaftungen vorgenommen worden.

Ferner meldet Wolffs Bureau zu demselben Thema aus Konstantinopel: Die auf der Bforte tagende spezielle Kommission der europäischen Vilajets unter Scherif Pascha hat in ihren letzten Eingaben sehr zahlreiche Vorschläge im Vilajetpalast unterbreitet, darunter folgende: Alle untanglichen oder kompromittirten Offiziere und Mannschaften der Gendarmerie sind zu entlassen. Gleichzeitig sind der Gendarmerie die Soldbrückstände in Höhe von 9 Millionen Baster alsbald zu zahlen. Alle bisher gefangenen „Uebelthäter“, das ist die offizielle Bezeichnung der mazedonischen Komitees, Briganten zc., deren Zahl sich auf 110 beläuft, sind den ordentlichen Tribunalen zur Aburtheilung vorzuführen. Eine neue Liste der Gerichtsbeamten, welche abzugeben wären, wird verfaßt. Der frühere Wali von Uesküb Rehad Bey soll am Wali von Trabuls ernannt werden.

Die Reformen in Mazedonien, welche seitens Rußlands und Oesterreich-Ungarns verlangt werden, fäßt die „Nowoje Wremja“ in einem offenbar offiziellen Artikel wie folgt: Die Hauptpunkte sind: 1) Einführung einer finanziellen Kontrolle über die Erhebung der Steuern in den europäischen Vilajets sowie über die Gehaltszahlung an die Beamten und die Truppen; 2) Einführung einer Kontrolle über die Gendarmerie durch Wahl der Offiziere aus Angehörigen der neutralen europäischen Staaten (Belgien, Holland, die Schweiz); 3) sehr erwünscht ist eine Kontrolle über die Gesamtverwaltung Mazedoniens, zu welchem Zweck eine Persönlichkeit erforderlich ist, die in gleicher Weise von den türkischen Traditionen wie nach Möglichkeit vom Jildiz-Kiosk selbst unabhängig ist. Das Blatt bemerkt am Schluß: Diese Maßregeln werden zwar die türkische Eigenliebe empfindlich berühren, aber der Türkei selbst großen Nutzen bringen. Die Türkei bedarf in ihren europäischen Provinzen einer kleinen Operation. Jede Operation ist aber schwierig und ruft naturgemäß den Widerstand des kranken Organismus hervor. Dieser muß aber durch gewisse Gewaltanregungen überwunden werden. Man muß hoffen, daß die Türkei sich fähig erweisen wird, der Stimme der Vernunft zu gehorchen und daß sie die aus freiem Antriebe ihr dargebotene Hilfe annehmen wird.

Daß der Sultan wenigstens den guten Willen zu Reformen hat, läßt auch weiter folgende Mittheilung aus Konstantinopel vom Montag erkennen: Ein kaiserliches Frade verordnet die bürokratische Rahmung der Gehälter an sämtliche Beamten und Militärs in Mazedonien aus den Einkünften der mazedonischen Provinzen und verbietet gleichzeitig jede Verfügung über diese Einkünfte vor der Gehälterzahlung.

In Kordisja (Goridische), dem Hauptort des gleichnamigen Sandschat im Vilajet Monastir, sind Verhaftungen von einigen mohamedanischen Albanesen erfolgt. Es kann dies als ein neues Zeichen dafür gelten, daß die Bforte seit einiger Zeit gegen die unbotmäßigen albanesischen Elemente energischer vorrückt, als bisher.

Zur Lage in Marokko.

Aus Marokko wirbeln die widersprechendsten Gerüchte bunt durcheinander. Soviel scheint sicher zu sein, daß in Fez die Lage wiederum ernst geworden ist, daß Mulley Mohammed auf Betreiben des Kriegsministers als Gefangener behandelt wird.

Vom Dienstag wird aus Fez gemeldet: Die in Fez wohnenden Engländer, soweit sie nicht zu der militärischen Umgebung Sir Harry Mac Leans gehören, haben die Stadt am 8. Januar verlassen, um sich nach der Küste zu begeben. Die Damen der britischen Mission haben sich ihnen angeschlossen.

Nach einer Mittheilung der „Voss. Btg.“ aus Tanger erhielt die dortige spanische Gesandtschaft aus Fez die Nachricht, daß Sultan Mulley Abdul Afis in einer neuen Schlacht eine Niederlage erlitten und sich wahrscheinlich bereits zur Flucht gewendet hat.

Eine Neutermeldung aus Tanger vom Montag besagt: Nach den neuesten Nachrichten aus Fez vom 8. Januar war der Sultan eben im Begriff, mit 15000 bis 20000 Mann, denen sich verschiedene Verstärkungen angeschlossen, die erst vor kurzem aus dem Süden eingetroffen waren, gegen den Prätendenten zu Felde zu ziehen. Die Mittheilung betreffend die Abreise der fremden Konsuln ist unrichtig, wenigstens soweit der englische Konsul inbetracht kommt. Wie es heißt, befindet sich der Prätendent 30 bis 40 Meilen von der Hauptstadt im Vormarsch mit nur kleinem Gefolge, was ein Beweis dafür ist, daß er entweder nicht in der Lage ist, seine Anhänger über den jetzt von ihnen besetzten Bezirk hinauszubringen, oder daß er den Sultan zum Angriff locken will. Die französische militärische Mission ist auf dem Wege nach Fez.

Der Madrider „Globo“ meldet aus Fez, die Truppen des Sultans seien in einem Kampf mit denen des Prätendenten begriffen. Der „Imparcial“ berichtet, die Einwohner von Fez seien im Aufstande gegen den Sultan. In Rabat herrsche Furcht und Angst, die Europäer fürchteten, unverzüglich angegriffen zu werden. Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger Mohammed el Torres befehle Requirierung von Vieh und Entsendung von Truppen an den Sultan. — Nach weiterer Meldung aus Madrid erklärte der Ministerpräsident Silvela auf eine Anfrage, daß er keinerlei amtliche Mittheilungen aus Marokko erhalten habe.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsce, 13. Januar. (Verchiedenes.) Der hiesige evangelische Kirchenchor hielt gestern im Denksachen Lokal eine Generalversammlung ab, in welcher in den Vorstand gewählt wurden: zum Vorsitzenden Herr Mauermeister Stadtlöcher B. Umer, zum Stellvertreter Herr Frediger Busig, zum Kassensührer Herr Bureauvorsteher Meher (bisher Herr Kühnast), zum Schriftführer Herr Postassistent Schwarz und zum Dirigenten Herr Lehrer und Kantor Schlawinski. Ferner gehören zum Vorstand: Frau Bürgermeister Hartwich, Frau Barrer Schmidt, Frau Maschinenmeister Sachs, Frä. Brügemann und Frä. Wehler. Nach Entlastung des Kassensührers erfolgte die Uebergabe der Geschäfte an den neu gewählten Kassenvorsteher. — Der Postunterbeamtenverein veranfaßt zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am Sonntag den 18. d. M. im kleinen Hotel ein Vergnügen, bestehend in Theater und Tanz. — Der Geschäftsvorbehalt bei der hiesigen neu errichteten Reichsbanknebenstelle ist ein so reger und gewinnbringender, daß die Stabgemeinde einen Zuschuß nicht wird zu zahlen haben.

Edbau, 12. Januar. (Auf eine 25jährige Lehr- thätigkeit) am hiesigen Brochmannstr. blühte am 8. d. Mts. Herr Professor Langenickel zurück. Aus diesem Anlaß fand am Sonnabend Abend ein „Deutscher Baner“ ein Festmahl statt, an dem über 60 Herren theilnahmen. Herr Direktor Gache brachte das Wohl des Jubilars aus und Herr Geheimrath Douch gedachte der Gattin des Herrn Langenickel.

Rosenberg, 12. Januar. (Zum Rosenberger Doppelbrandmorde.) Der in Misonstowo bei Strassburg festgenommene russische Arbeiter ist heute dem Richter Wittenberg von Abban Rosen- berg gegenübergestellt worden. W. war zu diesem Zwecke nach Strassburg gefahren. Auch dieser Verhaftete ist nicht der gesuchte Arbeiter Jablonowski.

Danzig, 13. Januar. (Reichstagsver- sammlung.) Die Wahlprüfung am heutigen Reichs- tageseröffnungstag war in den Vormittagsstunden nicht stark; das Gros der Arbeiter wählte erst um Mittag an. In verschiedenen großen Betrieben, wie auch bei einigen Behörden, u. a. dem Ober- präsidium, der Stromabverwaltung, war die Mittagspause um eine ganze Stunde verlängert um in den Wählern bequeme Gelegenheit zur Ausübung des Wahlrechts zu geben. Ueber den Ausfall der Wahl meldet Wolffs Bureau: „Bei der heutigen Reichstagsversammlung des Wahlkreises Danzig (Stadt) erhielten Kommunisten (fr. Wag.) 6176, v. Seydewitz (kon.) 4282, Bartel (sozdem.) 5568, Wolzaleger (Wol.) 329 Stimmen. 28 Stimmen sind zerplittert, 102 unglig.“ Es hat somit Stichwahl zwischen Kommunisten und Bartel stattgefunden. Bei der letzten Wahl im Jahre 1898 wurden abgegeben für Richter 7231, Storch (sozdem.) 3822, Scharrer (Str.) 3086, Schulz (kon.) 2968, Sedlitz (Antif.) v. Wolzaleger (Wol.) 310 Stimmen, worauf in der Stichwahl Richter mit 1134 gegen 4976 Stimmen der Sozial- demokraten siegte. Die diesmalige Wahl ergibt somit einen bedeutenden Stimmenrückgang für die Liberalen, denn ein fast ebenso großer Zuwachs bei den Sozialdemokraten gegenübersteht. Das Zentrum hatte offiziell Stimmhaltung proklamirt, ein Theil der Zentrumswähler scheint aber für den konservativen Kandidaten gestimmt zu haben, der sehr gut abgeschrieben hat. Dieser Ausfall der Wahl sollte die konservative und Zentrumspartei ermuntern, für die Hauptwahl zum Reichstage im Frühjahr einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen, der bei kräftiger Wahl- agitation gute Aussichten hätte, den liberalen Kandidaten zu drücken. Die freistündige Vereini- gung kann in dem Ergebnis der Danziger Wahl eine Dornenrose für ihr schändliches Verhalten bei der Reichstagswahl im Reichstag haben. Der liberale Reichstagswahl im Danzig ist sehr wackelig geworden!

Wartenburg, 11. Januar. (Selbstmord) durch Erhängen beging in der Nacht zu Sonntag im hiesigen Buchtshaus der Strafgefangene Müller in einer Einzelzelle.

Königsberg, 11. Januar. (Todesfall.) Der Senior der hiesigen Gesellschaft, der Herr des Krankenhanfes der Barmherzigkeit, Herr Lic. theol. Karl Goeß, ist gestern Nachmittag im Alter von 70 Jahren an den Folgen eines Influenzaanfalles gestorben.

Gnesen, 13. Januar. (An Stelle des Herrn Koh) ist der Landgerichtsrath Schölzel in Glogau zum Landgerichtsdirktor in Gnesen ernannt.

Sozialnachrichten.

Thorn, 14. Januar 1903. (Zur Kaiserzgeburtstagsfeier) findet in herkömmlicher Weise am 27. Januar ein Festessen im Arnschofe statt, zu dem die Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden einladen. Zur Einzeichnung liegt die Theilnehmerliste bis zum 24. d. Mts. im Arnschofe aus.

(Ordnungsverleihung.) Dem Hauptmann Müller im Infanterieregiment von Bork (4. Bann.) Nr. 21 ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens von Jägerorden mit Eichenlaub erteilt worden.

(Personalien bei der Post.) Uebertragen ist dem Oberpostinspektor Härtel in Danzig die Vorsteherstelle bei dem Telegraphenamte in Nordhauken, dem Oberpostinspektanten Blank in Schneidemühl eine Bureauamtsstelle I. Klasse bei der Oberpostdirektion in Köslin. Verlegt: der Telegraphenamtsinspektor Gradowski von Köslin a. Rh. nach Thorn. Angenommen ist als Telegraphen- gebilfene Fräulein Wangat aus Thorn. Dem Post- sekretär Sabelski in Danzig ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Richter Gustav Lind Ober-Richter ist als Schuldverwalter für die Schule in Köstbar vom königlichen Landrath bestätigt, der Richter Ferdin- and Dopsch als Waisenrath für die Ortschaft Korzeniec, der Richter Robert Krüger- Amthal als Waisenrath für die Ortschaft Amthal verpflichtet worden.

(Zum Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter.) Wie man den „Verl. Neuest. Nachr.“ schreibt, finden gegenwärtig Feststellungen darüber statt, wie viel Fälle von Kontraktbrüchen russisch- und galizisch-polnischer Arbeiter beiderlei Ge- schlechts im Jahre 1902 zu verzeichnen waren, sowie welche Mittel und eventuelle mit welchem Erfolge seitens der Arbeitgeber zur Verhütung von Kontraktbrüchen der Arbeiter angewandt worden sind.

(Der Vorstand des Verbandes öst- und westpreussischer Haus- und Grund- besitzervereine) hielt am Sonnabend eine Sitzung in Königsberg ab. Erschienen waren u. a. die Herren Wiber, Rathsherr in St. Stargard, Stadtverordnetenvorsitzer Bloch-Neustadt, Prof. Dr. Selbshain-Wartenburg. Aus dem Verhand- lungen berichtet die „S. S. Sta.“ das der 1. Pro- vinzialverbandstag vom 27. bis 29. Juni d. J. in Thorn abgehalten werden wird und sich beschäftigen soll u. a. mit dem Gesetzentwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der Feuerver- sicherungsgesellschaften (Referent: Professor Dr. Selbshain), mit dem Projekt eines öst- und west- preussischen Pfandbriefinstituts, mit dem neuen Entwurf eines Gesetzes über den Schutz der Bau- handwerker in seinen Wirkungen für den städtischen Grundbesitz und mit der Wohnungsreform. Zum Schluss des Verbandstages ist eine Dampfmaschine auf der Weichsel nach dem hochinteressanten rus- sischen Vadeoretz Ciechocinell in Aussicht genom- men. Der Beitritt zum deutschen Feuerversiche- rungsverbande in Berlin wurde beschlossen, auch der Abschluss eines Vertrages mit der Kösl-

nischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Köslin a. Rh. betreffend Sturmschäden, genehmigt. — In der Wandbriefangelegenheit kam es nach sehr eingehenden Beratungen zu folgenden Beschlüssen: 1. Der Vorstand billigt die rechtzeitige Veröffentlichung des Insterburger Korresponden- tes des Verbandsvorstandes in der Verbandszeit- schrift vom November 1902. 2. Der Vorstand er- achtet die Eingabe an den Staatsminister vom 25. November 1902 in Ausführung der Beschlüsse vom 6. Oktober 1900 und vom 12. Oktober 1901 sowohl im Interesse der Sache als auch in Rück- sicht auf die dem Verbandsvorstande anvertraute Wahrung des Ansehens des Verbandes für durch- aus geboten. 3. Der Vorstand beschließt, die Ar- beiten für ein öst- und westpreussisches Pfandbrief- institut gemäß den Beschlüssen vom 12. Oktober 1901 fortzusetzen.

(Werbungen um erledigte Lehrer- stellen.) Zweck Besetzung der Zeichenlehrer- stelle an der Ruabenmittelschule wird Dienstag, 20. Januar, dort eine Probelektion abgehalten werden. Zehn Bewerbungen um die Stelle sind eingegangen. Der Endername ist Dekorations- maler in Berlin. Der Anzustellende muß in der staatlich gewerblichen Fortbildungsschule 8 Pflicht-stunden übernehmen. Dafür leistet der Staat 600 Mk. jährlichen Zuschuß zu seinem Gehalte. Die Besetzung erfolgt nach der Scala der Mittelschul- lehrer. — Um die angesprochene Mittelschul- lehrerstelle, die durch anderweitige Verminderung des Mittelschullehrers Wäbold freigeworden ist, haben sich nur 3 Lehrer beworben. In den letzten Jahren ist die Zahl der Bewerber um Mittelschullehrer- stellen an Thorer Schulen stets nur sehr gering gewesen. Mehrfach mußten solche Lehrer einge- stellt werden, die die Unterrichtsbesorgung für die in der Ausschreibung namhaft gemachten Lehr- fächer nicht besaßen.

(Missionen in u. d. e.) Freitag den 16. d. Mts. abends 6 Uhr hält Herr Warrer Jacobi in der altstädtischen evangelischen Kirche eine Missions- stunde, in welcher er über die Mission in Deutsch- Südwestafrika sprechen wird.

(Ueber einen schweren Unfall) wird aus Schluß vom 12. Januar gemeldet: Heute Nachmittag fuhr ein drei im Dienste der Firma Soppart in Thorn stehende Knechte auf schweren Lastwagen nach Schluß nach Thornberg. Unter- wegs lehrten sie in einem Gasthause ein und setzten erst nach einiger Zeit in anscheinend an- getrunkenem Zustande die Fahrt fort. Auf der Bromberger Chaussee, nicht weit hinter Schluß, wollte sich der eine der Knechte, der vorn auf dem von ihm geleiteten Wagen saß, den Mantelfragen hochschlagen, verlor aber hierbei das Gleichgewicht und fiel herunter. Weniger durch den Sturz als wahrscheinlich durch den nicht gleich zum Stehen gebrachten Wagen erlitt der Unglückliche eine schwere Verletzung am Kopfe, die trotz der sofort herbeigekommenen ärztlichen Hilfe seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

(Unfall.) Auf der Eisenbahnbrücke wurde heute Nachmittag das Pferd eines Mannes beim Veranlassen eines Eisenbahnwagens stehn und warf hierbei seinen Reiter ab. Der Mann schwang sich aber bald wieder in den Sattel und ritt davon, obwohl er große Schmerzen zu leiden schien.

(Schöffengericht.) Sitzung vom 12. Januar. Vorsitzender Herr Amtsrichter Koselowski. Als Beisitzer fungirten die Herren Schmidmeier C. Hammermeister Stenzen und Weller A. Frank- Krogarten. Die Anwaltschaft vertrat Herr Anwalt v. Ranzbrück. — Der Arbeiter Franz Kocznicki aus Schneidmühl, der ein Pferd mißhandelt hatte, erhielt wegen Tierquälerei eine nachträgliche Strafe, er wurde zu 6 Wochen Haft verurtheilt. — Wegen Bettelns erhielt die 67jährige, noch nicht vorbestrafte Ortsarme Ca. aus Mocker, die, wie sie erklärte, „gerne sitzen möchte“, da sie von den 6 Mk. Armenunterstützung nicht leben könne, 1 Tag Haft. — Der am Montag von der Strafkammer zu 7 Monat Gefängnis ver- urtheilte Fuhrmann der Barbierlehrling Franz Czerninski aus Mocker hatte sich heute wegen Unterzählung von 10 Pfennig Rastergeld zum Nachteil seines damaligen Lehrherrn, des Kreisr. Dentsch aus Thorn, zu verantworten. Er hatte am 14. November um 1/11 Uhr von seinem Lehrherrn den Auftrag erhalten, die Waage in der Infanteriekaserne zu rufen. Er lehrte erst gegen 1/4 Uhr nachmittags nachhause zurück. D. dem einige Kunden erzählt hatten, daß sie in der Stadt getroffen hätten, verabreichte dem- selben mit der Frage, wo er so lange gewesen sei, eine „süßliche“ Ohrfeige. Er fragte dann, ob Ca. auch andere roffert habe. Dies verneinte der Lehrling, gab aber später zu, 10 Pf. erhalten zu haben. D. revidirte nun die Taschen des Lehr- lings und fand dort außer den 10 Pf. noch einen arderben Geldbetrag, den Ca. von seinem Vater zum bezahlen einer Waise erhalten hatte. Nach § 11 des Lehrvertrages ist es dem Lehrling ver- boten, während der Geschäftszeit auf eigene Rech- nung Kundenschaft zu rufen, und zur Pflicht ge- macht, das für solche Geschäfte, die sie auf ihren Rastergängen nebenbei ausführen, erhaltenes Geld und Trinkgeld an den Lehrherrn abzugeben, widrigenfalls er sich einer Unterzählung schuldig macht. Diese Androhung bezuglich der Trink- gelder ist nun aber nicht zu Recht bestehend, da das Trinkgeld, das der Lehrling von den Kunden erhält, sein Eigentum ist, daher nur die Ab- lieferung des Trinkgeldes zwecks Aufbewah- rung durch den Meister für den Lehrling unter- geordnet werden darf. Da durch die Beweis- nahme die Angaben des Angeklagten nicht wider- legt werden, erfolgte Freisprechung. — In 5 anderen Fällen erfolgte ebenfalls Freisprechung.

(Verhaftet) wurde der mehrfach vor- bestrafte Schiffsdiebstahl Alexander Kozmann von hier, der vorgestern bei einem Vettelgange in der Breitenstraße einen Ueberzieher entwendet hatte. — (Von Wetter und Weichsel.) Die Kälte hat heute noch zugenommen, was nicht nur am Thermometer, das um 8 Uhr 8 Grad zeigte, sondern auch an der beschleunigten Gangart der Menschen zu beobachten war. Heute Mittag hat- ten wir noch immer 4 Grad Kälte. Die Weichsel herrscht wieder starker Eisgang; beim ersten Blick schien es, als ob das Eis wieder zum Stehen gekommen sei, was sicherlich auch wieder eintritt, wenn der Frost noch etwas länger andauert. — (Polizeiliches.) In polizeiliches Ge- wahren wurden 3 Personen genommen.

(Zurückgelassen) ein Postkonnosse mit Inhalt bei Stenberg, Breitestraße 36.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Januar früh 1,84 Mtr. über 0 aren akttern 1,90 Mtr.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand 2,45 Mtr. gegen gestern 2,94 Mtr. Nach antlicher Meldung herrscht auf dem ganzen Strom Eisreiben bis zu einem Drittel Strombreite. — In der Rogat von Sommerort abwärts Eisverfestung. — In der Mündung bei Schiewenhorst treibt das Eis glatt ab.

Podgorz, 14. Januar. (Diebstahl.) Dem Gast- hause zur Granate auf dem Schießplatz stalteten Diebe vorgestern in den Abendstunden einen Besuch ab und entwendeten dabei Brot und Butter, wur- den dann aber bei der „Arbeit“ gefaßt. Einige verdächtig aussehende Männer, welche sich in der Nähe des Postamtsgebäudes zeigten, gaben Ver- anlassung, dieses Gebäude, welches jetzt unbewohnt ist, zu durchsuchen. Der Erfolg war überraschend. Man fand dort ein ganzes Lager von Säcken, Fenstervorhängen u. s. w., eine große Menge Streichhölzer, ein Brot und mehrere Würste. Die Diebesbande hatte hier offenbar ihr Hauptquar- tier aufgeschlagen, muß aber die Gefahr bemerkt haben, da man das Nest leer fand.

Von der russischen Grenze, 13. Januar. (Die Lodzer Kammmargarinwaarenfabrik Rawski) hat nach vorigen Blättern ihre Zahlungen eingestellt. Der Zusammenbruch mehrerer Fabriken der Textil- branche wird bekräftigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. In den Etat der Provinzialverwaltung sind zur Vertheilung des Staates an dem Bau des Holzhafens in Korzeniec bei Thorn als 1. Rate 400 000 Mark eingestellt.

Berlin, 14. Januar. Das „V. L.“ schreibt: „Die Errichtung eines königlichen Residenzschlosses in Posen wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, durch den neuen Etat thatsächlich in die Wege geleitet. Für die Vorarbeiten dazu sind in den Etat des Staatsministeriums 50 000 Mk. ansgeworfen.“

Berlin, 14. Januar. Der dem Finanz- etat beigelegten Denkschrift betr. Zuwendung an die Beamten der Provinz Posen und der gemischtsprachigen Kreise Westpreussens ist zu entnehmen, daß die etatsmäßig angestellten mittleren Kanzleibeamten und Unterbeamten der Provinz Posen und Westpreussens, mit Ausnahme der Kreise Danzig Stadt und Niederung, Elbing Stadt und Niederung und Marienburg, eine widerrussische Gehaltszu- lage von 10 Proz. erhalten. Dies erfordert eine Mehrausgabe von 1 300 000 Mark, wo- zu noch die Mittel für die Pensionszulage, insgesammt 50 000 Mark, hinzutreten; zwecks Gewährung von Erziehungsbeihilfen an die höheren Beamten sind 150 000 Mark in den Etat eingestellt. Nach der dem Kultusetat beigelegten Denkschrift erhalten die in den ehemaligen polnischen Landestheilen ange- stellten Volksschullehrer und Lehrerinnen nach 5jähriger Thätigkeit in diesen Landestheilen eine widerrussische persönliche Gehaltszulage von 120 Mark, nach 10jähriger Thätigkeit eine solche von 200 Mark.

Berlin, 14. Januar. Der Etat für 1903 weist eine Einnahme von 2 602 205 930 Mk., eine Ausgabe im Ordinarium von 2 516 369 633, im Extraordinarium von 158 536 297 Mk. auf. Der Fehlbetrag beziffert sich demnach auf 72 700 000 Mk.

Berlin, 14. Januar. Das Abgeordneten- haus wählte das bisherige Präsidium durch Zuruf wieder. Finanzminister von Rhein- haben legte sodann den Etat vor.

Berlin, 13. Januar. Bei der heutigen Landtagsersammlung im 3. Berliner Landtags- wahlbezirk wurde der Stadtverordnete, Fa- brickbesitzer Rosenow (frei. Volksp.) mit 790 Stimmen gewählt. Schürath Dr. Zwick (frei. Volksp.) erhielt 458, Reichstagsabge- ordneter Singer (soz.) 3, Zeitungsverleger Wilhelm Bruhn (Antif.) 2 Stimmen. Drei Wahlmänner enthielten sich der Abstimmung.

Berlin, 14. Januar. In der heutigen Ziehung der preuss. Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 153 864, 10 000 Mk. auf Nr. 71 693, 5 000 Mk. auf 213 763. Die Ziehung der 2. Klasse be- ginnt am 13. Februar.

Hendenburg, 14. Januar. Der nach Kiel anlaufende Torwenddampfer „Steinmann“ überannte kurz nach der Abfahrt den mit Arbeitern stark besetzten Hafendampfer „Schwalbe“ und brachte ihn zum Sinken. Einem durch Nothsignale herbeigekommenen Hilfsdampfer gelang es, alle Personen zu retten.

Paris, 14. Januar. Aus Venezuela wird gemeldet: In Ciomana hat der englische Blockadepatrolle sämtliche venezolanischen Boote weggenommen und fortgeschafft.

Tanger, 13. Januar. Ein Kampf zwischen den Bewohnern von zwei Dörfern in der Nähe von Tanger verurachte hier einige Erregung. Der Streit, welcher insolge von Viehräuberien entbrannt war, war jedoch ohne Bedeutung und richtete sich nicht gegen die Europäer. — Man erwartet mit Spannung Nachrichten aus Fez, da man annimmt, daß der Zusammenstoß zwischen den Truppen des Sultans und den Aufständischen bereits stattgefunden haben muß. Vom Schahante wurden heute 65 000 Pfaster in Bargeld nach Fez anslant.

Tanger, 14. Januar. Aus Fez hier ein- gegangene Nachrichten lauteten beruhigend. Von einem Rückzug des Sultans in westlicher Richtung, worüber auswärtige Blätter be- richteten, ist hier nichts bekannt.

Petersburg, 13. Januar. Der Militär- attaché bei der deutschen Botschaft Frei- herr von Sittwitz reist heute mit den Herren des russischen Ehrendienstes, Generaladjutant Fürst Nikolans Dolgoroty, Flügeladjutant Graf Schwalow und Leutnant bei der Chevaliergarde Fürst Kantakuzen, zur Be- grüßung des deutschen Kronprinzen nach der Grenze ab.

New York, 13. Januar. Einer Depesche aus Honduras zufolge hat der Kongreß die Wahl des Präsidenten Bonilla für gültig erklärt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Warrmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Correspondent.
14. Jan. 1903.

Leid. Fondsgröße:	14. Jan.	13. Jan.
Russische Banknoten v. Kasan	216 05	216-15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-30	85-25
Preussische Konsols 3%	91-60	91-60
Preussische Konsols 3 1/2%	102-50	102-50
Preussische Konsols 4%	102-50	102-40
Deutsche Reichsanleihe 3%	91-60	91-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-00	102-80
Deutsche Reichsanleihe 4%	88-60	88-70
Preuss. Pfandbr. 3 1/2% nent. n.	99-20	99-25
Preuss. Pfandbr. 3 1/2% nent. n.	99-60	99-75
Preuss. Pfandbr. 4%	103-25	103-25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100 00	100-00
1 1/2% Anleihe 0	32-65	32-50
Italienische Rente 4%	—	103-60
Rumän. Rente v. 1894 4%	86-60	86-60
Diskon. Kommandit-Gesellschaft	194-00	193-00
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	195-50	195-10
Harpener Bergw.-Aktien	176-80	174-40
Landrente-Aktien	219-00	217-00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Spiritus: 70er loto	42-00	—
Weizen Mai	160-50	159-25
„ Juli	162-00	160-75
„ August	—	—
„ 10er in Newy.	80	79 1/2
Woggen Mai	140-75	140-25
„ Juli	142-25	141-75
„ August	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt.
Privat-Diskont 2 1/2 pCt., London-Diskont 4 pCt.
Berlin, 14. Jan. (Spiritusbericht.) 70er loto 42,00 Umsatz 8000 Liter.
Königsberg, 14. Jan. (Getreidemarkt.) Zu- fuhr 68 inländische, 7 russische Waggons.

Berlin, 14. Januar. (Städtischer Zentralvieh- hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 229 Küder, 1623 Kälber, 1125 Schafe, 9356 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (Feud. für 1 Pfund in Pf.): für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere —; 4. gering ge- nährte jeden Alters —; Bullen: 1. voll- fleischige, höchsten Schlachtverthes —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —; 3. gering genährte 57-60. Färren und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverthes —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt —; 3. ältere, aus- gemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren —; 4. mäßig genährte Kühe und Färren 56-58; 5. gering genährte Kühe und Färren 50-55. Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 83-85; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70-75; 3. geringe Saugkälber 55-60; 4. ältere, gering ge- nährte Kälber (Fresser) 55-60. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 71 bis 75; 2. ältere Mastlamm 65-67; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56-64; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebens- gewicht) —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer (Mäher) 56-57 Mtr.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Mäher) 56-57 Mtr.; 3. fleischige 53-55; 4. gering ent- wickelte 52-53; 5. Saunen — bis Mtr. — Der Rinderauftrieb wurde bis auf wenige Stück geräumt. Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt. Schafe wurden etwa 1000 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig und wurde ge- räumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 14. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 13 Grad Cels. Wetter: Seiter. Wind: Nordost.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Tem- peratur — 6 Grad Cels., niedrigste — 13 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 16. Januar.
Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Mission in Deutsch-Südwest- afrika. Warrer Jacobi.
Ev. Schule zu Köstbar: Abends 7 Uhr: Bibelstunde. Warrer Endemann.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 15. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses:
Portrag
des Herrn Bürgermeister Stachowitz über
„Die Statistik in Theorie und Praxis“.
Gäste, auch Damen sind willkommen.
Der Vorstand.



Am 13. d. Mts., 1 1/2 Uhr nachmittags, entschlief sanft nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere herzlichste Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Stieftochter, Nichte, Tante und Konsine,

Julianna Kruczkowski

geb. Norra

im 52. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerz erfüllt, mit der Bitte um stille Theilnahme an

Thorn den 14. Januar 1903

die Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schanzen III, aus statt.



Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden im Alter von 26 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

Rudolf Güring.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Thorn den 14. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wellenstr. Nr. 123, aus auf dem altstädtischen evangelischen Kirchhof statt.

Eine Wohnung,

3 Zim. mit Zubeh., 270 Mk., vom 1. April zu vermieten.
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Ein Laden

in der 1. Etg., Breitestr. 46, von sof. oder später zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachstr. 17.



Heute früh 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser liebes Söhnchen

Hellmuth

im Alter von 2 Monaten, was hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen
Thorn den 14. Januar 1903

Otto Oserkiewicz und Frau Selma geb. Löffler.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Brombergerstraße 82, aus statt.

Danksagung.

Dank, herzlichsten Dank allen meinen Freunden und Bekannten für ihre liebevolle Theilnahme bei dem Dahinscheiden meiner lieben Frau.

Herrn Pfarrer Jacobi für seine trostreichen Worte am Grabe der so früh Dahingegangenen gleichzeitig vielen, herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Wilhelm Moebius.

Bekanntmachung.

Am der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle einer Zeichen- und Schreiblehrerin sofort zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 950 Mk. — bei einseitiger Anstellung 750 Mk. — und steigt in 9 dreijährigen Perioden, beginnend nach 7jähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1850 Mk. Daneben wird eine jährliche Miettsentschädigung von 200 Mk. gewährt. Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im Schuldienste angerechnet.

Bewerberinnen, welche in Preußen die Befähigung zur Ertheilung des Zeichenunterrichts an höheren Knaben- und Mädchenschulen, an Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten in Gemäßheit der Prüfungs-Ordnung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen vom 31. Januar 1902 durch Ablegung einer Prüfung erworben haben, wollen ihre Meldungen unter Befügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. Februar 1903 an uns einreichen.

Thorn den 10. Januar 1903.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 16. Januar 1903, vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Landgericht folgende Gegenstände, als:

2 eiserne Hammer, eine eiserne Drehtange, drei hölzerne Scheite, 2 Spitzhaken, 1 Pianobank zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 14. Januar 1903.
Krienke, Gerichtsvollzieher i. V.

10-15 Mk. Tagesverdienst

rebege wandten, arbeitstüchtigen Herren durch ausschließlichen Vertrieb preisgekrönter Hausbedarfsartikels an Private. **Nummerbrochner Gewerbe**, Erforderlich 15 Mk. Paul Worth, Thee-Import, Berlin 10, Auguststraße 68.

Geschäftsprinzip:

Vom feinen, das feinste,
Vom frischen, das frischeste.



Geschäftsprinzip:

Grosser Umsatz,
Kleiner Nutzen.

Ewald Schmidt

Elisabethstrasse Nr. 9 Telephon Nr. 169,

Magazin für

feine Delikatessen, Kolonialwaaren,
Wein und Spirituosen

empfehlen

zur Gesellschaftssaison:

Pa. schwere holländische, Ia schwere engl. Natives- und Pa. schwere holsteiner Austern.

Exquisit-feinen, ganz milden

Kaiser-Malossol- und Beluga-Kaviar.

Strassburger Gänseleber-Pasteten, Krammetsvögel-Pasteten,

Timbale von Gänselebern, in Terrinen und Teig gebacken.

Frische Gänsestopflebern.

Lebende helgol. Hummern, Bach-, Lachs- und Regenbogen-Forellen,

frischen Silberlachs, auch im Ausschnitt,

Steinbutten, See- und Rothzungen,

Tafelzander, Teichkarpfen, Spiegelkarpfen, Schleie, Hechte

und Suppenkrebse.

Frischlinge,

Wildschweinsrücken, Renntbierrücken, Spiesserrücken, Rehrücken,

Haidschnuckenrücken, Wildschweinsköpfe.

Brüsseler und französische Poularden.

Schlesische Fasanenhähne, frische Waldschneppen, Birkhühner, Haselhühner, Schneehühner, Auerhähne.

Prachtvolle

junge Mastgänse, Enten, Puten und Perlhühner.

Frische, goldgelbe Ananasfrüchte,

à Pfund 85 Pf.

Granatäpfel, Lychees (chines. Nusspflaume), Blutapfelsinen, Mandarinen,

franz. Kopfsalat, Endivien, engl. Sellerie, Radieschen.

Billigste Bezugsquelle aller Artikel für

die feine Küche und Tafel.

Ewald Schmidt,

En-gros. Delikatessen- und Weinhandlung. En-detail.

Junges, gebild. Mädchen,

mit Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort passende Stellung.

Paula Hirschberger,
Dietelsburg i. Ostpr.

Eine elegante

Wohnung,

Breitestr. 31, 2. Etg., bestehend aus 4 Zimmern u. großen Zubeh., ist p. 1. April 1903 zu verm. Zu erf. bei Herrmann Seelig, Rodebazar.

Zustfamilien

ohne Schmarwerk, knechte, kräftige Burken, Dienstmädchen erhalten Stellung auf hohen Lohn

Wanda Gniatezynski, Thorn,
Gerberstr. 13/15, pt.

Gesucht 1 Aufwartefrau

Wilhelmsplatz 7, 1. Etg.

Aufwartefrau gesucht 1 1/2 Stunden

nachmittags, am Sonnabend auch

vormittags Strobandstr. 11, 2.

Freundl. Zimmer v. 1. April z.

v. Breite- u. Schillerstr.-Ecke A. Kotz.

Ein Aufwartemädchen für die

Nachmittagsstunden kann sich melden Lützow, Gerstenstraße 16, 1.

Gebrauchtes Herrenfahrrad

z. kaufen ges. Angeb. m. Preisangabe u. S. S. 7 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Eine englische Drehrolle

zu verkaufen. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Btg.

3 Zimmer u. Zubeh. v. 1. April

Neustädt. Markt Nr. 1 zu verm.

2 Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

R. W. zu vermieten Baderstr. 5.

Der Vortrag

des Generalkonsuls und Hofraths E. v. Hesse-Wartegg

„Neu-Deutschland in der Südsee“

wird am 16. d. Mts. (Freitag), 8 Uhr abends,

in der Aula des Gymnasiums gehalten.

Mitglieder der hiesigen Kolonial-Abteilung, für welche die links Saalfähste bestimmt ist, erhalten für sich und ihre Angehörigen nummerierte Gratisplätze in der Buchhandlung des Herrn Schwartz. Oben sind für weitere Kreise des hiesigen Publikums nummerierte Plätze à 1 Mk. zu entnehmen. An der Abendkasse kosten Sitzplätze 1,50 Mk., Stehplätze 1 Mk.

Prof. Entz. Dr. H. Kanter.

Zur Gründung eines

Beamten-Vereins, Spar- und Darlehns-Kassen-Vereins, für Thorn und Umgegend

werden die Herren Zivil- und Militär-Beamten, Geistlichen und Lehrer ergebensst ersucht, am

15. Januar 1903, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Artushofes recht zahlreich zu erscheinen.

Thorn den 10. Januar 1903.

Der Vorbereitungs-Ausschuss.

J. A. Radke, Rechnungsrath.

Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das früher Aroz'sche Hotel Araberstraße 13, jetzt

„Deutsches Haus“

übernommen habe. Restaurations- wie Fremdenzimmer sind aufs beste in Stand gesetzt und bieten einen angenehmen Aufenthalt. Meinerseits werde ich stets für freundliche Aufnahme, gute Küche und Getränke zu soliden Preisen bemüht sein und zeichne mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, Hochachtungsvoll

Albert Just.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu haben.

Am 21. Januar, Artushof:

Künstler-Concert

van Lier-Scharwenka.

Num. Kart. 3 Mk. b. E. F. Schwartz.

Neustädtischer Kirchenchor.

Die Gesangsübung am Donnerstag fällt aus.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. d. Mts.,

von 10⁰⁰ Uhr ab,

werde ich Gerechestr. 30 die Restbestände eines Kolonialwaaren-Geschäfts,

bestehend aus:

Kaffee, Zucker, Reis, Rosinen etc., sowie Wein, Zigarren, Zigaretten und Getränke

meißtbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. Januar 1903.

Krienke, Gerichtsvollzieher i. V.

Eulmsee'er

Molkerei-Butter

täglich frisch, von heute ab à Pfund 1,10 Mk., in der Niederlage bei

A. Kirmes, Elisabethstr., und bekannten Verkaufsstellen.

Das Liter Vollmilch

kostet von heute ab

12 Pfg.

F. Rathke.

Wohnung, Bachstr. 17,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern

nebst allem Zubeh., ev. auch Pferdestall und Wagenremise vom 1. April 1903 zu verm. Befügung von 12

Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

G. Soppart, Thorn, Bachstr. 17, 1.

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Entree und Zubeh., sowie eine kleine Wohnung zu vermieten bei

A. Wohlkoll, Schumacherstr. 24.

1 Wohnung

zu vermieten

1 auch 2 zsf. hängende, m. B. zu verm., a. B. a. P. Gerechestr. 17, 3.

Gasthaus „zur Neustadt“.

Heute Donnerstag, abends 7 Uhr:

Frische Wurst.

(Eigenes Fabrikat.)

Hierzu ladet ergebensst ein

Otto Degurski.

Heute, Donnerstag Abend,

von 6 Uhr ab:

frische Grütz, Blut- und Leberwürstchen

bei

W. Romann, Wurstfabrikant,

Breitestraße 19.

Vaterländ. Frauen-Verein

Mocker.

Donnerstag den 15. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen.

J. A. Heuer.

Schützenhaus.

Sonntag, 18. und Montag, 19.

Januar 1903:

Humoristische Abende

von Fritz Knappe's

bestrenommirten

Leipziger Sängern.

Streng bezogenes Familienprogramm.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise

75 Pfg. Vorverkaufsbillets à 60

Pfg. sind im Konzertsaal und im Zigarrengeschäft des Herrn F. Duszynski zu haben.

Sing-Verein.

Donnerstag, pünktlich 8 Uhr:

Letzte Klavier-Probe.

Kaninmännischer Verein

für weibliche Angestellte.

Freitag den 16. Januar er.,

abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Artushof, Mittelgösch.

Tagesordnung:

1. Antrag der allgemeinen Bereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen betr. Regelung der Urlaubsverhältnisse.

2. Beschlußfassung über die Feier des Stiftungsfestes am 8. Februar 1903.

3. Erjagwahl der zweiten Schriftführerin.

4. Verschiedenes.

Erscheinen dringensst erwünscht.

Der Vorstand.

Restaurant zum „Lämmchen“

Gerechestr. 3.

Empfehle kräftigen

Mittagstisch

in u. außer dem Hause.

Heute, Donnerstag,

von 6 Uhr ab:

Großes Würstchen.

Bevorbereitender.

Hierzu 2 Beilagen.

1. Beilage zu Nr. 12 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 15. Januar 1903.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 13. Januar 1903, 2 Uhr.

Präsident von Schröder eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König, in welches das Haus begeistert einstimmt und ernennt dann zu protokollierenden Schriftführern die Abg. von Vockelberg (kons.), Frowalle (Centr.), Kitzler-Thorn, (fr. Vp.) und Meyerbusch (freikons.).

Die Verlesung in die Abteilungen erfolgt nach Schluss der Sitzung.

Morgen 11 Uhr: Wahl des Präsidiums und Entgegennahme von Vorlagen der Regierung (Einbringung des Etats durch Finanzminister von Rheinbaben.)

Schluß gegen 4 Uhr.

des inländischen Tabakbaues so ungünstig sei, wie Frhr. v. Herrnsheim sie darstelle, und daß der ausländische Tabak, namentlich der aus Amerika durchschnittlich einen im Vergleich zur Inlandssteuer viel zu niedrigen Zoll bezahle. Da es uns in Inlande an Deckblatt fehle, sei uns ausländischer unentbehrlich, um unsere Einlage tabake rentabel zu machen. Zu wünschen sei, daß die Kontrolle minder belästigend gestaltet und vor allem, daß Tabakindustrie und Tabakbau künftig mehr als bisher von der Beunruhigung durch neue Steuererhöhungspläne verschont bleiben würden. Unterstaatssekretär Dr. v. Fischer sagt Erwägungen darüber zu, in welcher Weise die Lage der kleinen Tabakbauern gebessert und auch sonst den heute laut gewordenen Wünschen stattgegeben werden könne.

Abg. Deinhard (natlib.) tritt für die Resolution ein. Die Besorgnis, daß gerade der inländische Tabakbau geschädigt werden würde, wenn der holländische Decktabak eine Zollerhöhung erfahren, sei unberechtigt, denn die Zollerhöhung falle eben weil es sich doch nur um das Deckblatt handle, nur ganz wenig ins Gewicht. Jedenfalls sei es richtig, die Spannung zwischen Inlandssteuer und Zoll zu erweitern. Sollte man den Zoll nicht erhöhen, so müßte dann eben die Inlandssteuer herabgesetzt werden.

Abg. Geher (sozdem.) wendet sich gegen die Zollerhöhungsbestimmungen. Der deutsche Tabak bleibe in seiner Qualität hinter dem ausländischen zurück und falls es nicht etwa durch höheren Zoll gelinge, den deutschen Geschmack zurückzuführen, schädige man damit nur den Konsumenten und eine große Industrie. Nebner wirft dem Abg. v. Dehl vor, nachdem eben der Zolltarif durchgegangen, große Strecken Landes gerade auch in der Tabakgegend hinzugekauft zu haben, um seine Taschen zu füllen.

Abg. Nitsch-Kaiserslautern (Bund d. Landwirthe) erklärt einen höheren Schutz der Tabakbauern gegen die ausländische Produktion für unerlässlich. Leider wähere der neue Zolltarif so wenig das Interesse der Tabakbauern wie überhaupt der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Abg. v. Herrnsheim erklärt gegenüber dem Abg. Geher, er habe schon auf einer nationalliberalen Versammlung in der Wahl erklärt, daß er von seinen Tabaklandbesitzungen nur Verzicht habe. Ganz unklar sei, daß er seit Annahme des Zolltarifs Ländereien hinzugekauft habe, um seinen Gewinn in schöner Weise zu erhöhen; er habe nur Ländereien, die sich schon seit langem im Besitz seiner Familie befanden, seinem Fideikommiss zugeschlagen. Er könne es nur bedauern, daß solche Verdrängungen hier in diesem hohen Hause angesprochen werden könnten.

Abg. Lutzer-Baterhausen (Bund d. Landw.) glaubt, daß die Tabakfabrikation sehr wohl eine stärkere Belastung tragen könne. Der Tabakbauer könne ebenso auf einen angemessenen Lohn für seine Arbeit beanspruchen, wie der Industriearbeiter. An der Debatte beteiligen sich noch Abg. Vech (freik. Vp.), Mollendorfer (sozdem.) und Schrempf (kons.). Letzterer weist u. a. darauf hin, daß der Tabakhandel hauptsächlich in jüdischen Händen liege.

Nach einer Auseinandersetzung zwischen den Abg. Fischer, v. Dehl einer- und dem Abg. Mollendorfer und Geher andererseits über die Ursprünglichkeit vom „Vorwärts“ verbreitete Verleumdung, Frhr. v. Dehl hätte dem Zolltarif angetraut, in der Absicht, hinterher Grundbesitz zu kaufen, um davon Gewinn zu ziehen, wird die Resolution so gut wie einstimmig angenommen.

Morgen 1 Uhr: Resolutionen zum Zolltarif.

Schluß nach 6 Uhr.

Der Venezuela-Konflikt.

Nach Mitteilungen aus Washington soll Castro auf der Aufhebung der Blockade vor

Beginn der Verhandlungen in Washington bestehen. Angeblich unterstützt Italien diese Forderung, und die amerikanische Regierung soll geneigt sein, in demselben Sinne zu wirken. Italien soll die Unterstützung der Forderungen Castros auf Aufhebung der Blockade vor Eröffnung der Verhandlungen damit begründen, es wüßte Venezuela nicht ruinirt zu sehen, die Blockade werde aber spätere Zahlungen, die eventuell vom Haager Tribunal verhängt werden, unmöglich machen, außerdem behauptet Italien, es sei kein Grund mehr für die Blockade vorhanden.

Der „Times“ zufolge richtete Staatssekretär Hay jüngst eine Mahnung an die Mächte gegen die Fortdauer der Blockade, weil diese den Venezolanern erschwere, die Forderungen zu begleichen. Italien antwortete mit dem Vorschlag, daß die Unionstaaten die Ausführung des Schiedspruches verbürgen sollten, was Hay als unmöglich bezeichnete.

Provinzialnachrichten.

Dirshan, 11. Januar. (Die westpreussischen Zuckerfabriken) sind jetzt mit der Verkündung der Ribbenkontrakt-Bedingungen für die diesjährige Kampagne beschäftigt. Während noch vor zwei Jahren für den Zentner Ribben 90 Wfg. bis 1,10 Mark gezahlt wurden, mußte im vorigen Jahre infolge des rapide gestiegenen Zuckerpreises der Ribbenpreis für drei Lieferungsstermine auf 70 bis 80 Wfg. herabgesetzt werden, wobei die Landwirthe nicht bestehen konnten und den Ribbenbau infolgedessen erheblich einschränkten. Für die diesjährige Kampagne bieten nun einige Fabriken für die Herbstlieferung bis Ende Oktober 80 Wfg. für den Zentner Ribben, für die Lieferung vom 1. bis 15. November 85 Wfg. und von da ab bis zum Schluß der Kampagne 90 Wfg. für den Zentner. Außerdem sollen die Ribbenlieferanten noch über 50 Prozent Schmelz von den abgelieferten Ribben unentgeltlich erhalten. Um den Ribbenlieferanten noch mehr entgegenzukommen, hat außerdem eine Fabrik beschlossen, daß die Aktionäre vom Reingewinn 1903/04, nach sämtlichen Abschreibungen, nur 6 Prozent des Aktienkapitals als Dividende erhalten und der weitere Ueberschuß des Reingewinnes dann zur Hälfte zwischen den Ribbenbauern und den Aktionären vertheilt werden soll. Es muß abgewartet werden, welche Stellung bei diesen Ribbenpreisen und diesen Bedingungen die Ribbenbauern der Fabriken gegenüber einnehmen werden.

Danzig, 13. Januar. (Das Befinden des Generalintendanten D. Böllin) hat sich in letzter Zeit andauernd gebessert; doch dürfte bis zur völligen Genesung noch eine geraume Zeit verstreichen.

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 15. Januar. 1871 Kämpfe Werbers gegen Bourbaki an der Vistula, (15. bis 17.) 1871 Ausfall der Pariser gegen Le Bourget. 1831 * Albert Niemann zu Erleben, bedeutender Bühnensänger. 1791 * Franz Grillparzer zu Wien, deutscher Dramatiker. 1763 * Francois Talma, berühmter französischer Schauspieler. 1622 * Jean Molliere zu Paris, der größte französische Lustspiel-dichter.

Thorn, 14. Januar 1903.

(In dem neuen Reichshaus hat das eta) ist die Provinz Westpreußen u. a. noch mit folgenden Postionen bedacht: Neben einer Infanteriekaserne in Marienburg (3 Bate) 250.000 Mark; Anschluß der Unteroffizierskaserne in Marien-

werber an die städtische Wasserleitung (voller Bedarf) 5100 Mk.

(Der deutsche Sprachverein) hält seine diesjährige Hauptversammlung Dienstag den 20. d. Mts. im Foyerzimmer des Rathshofes ab. Er eröffnet damit zugleich die Reihe der regelmäßigen Monatsversammlungen im neuen Vereinsjahr. Außer den kurzen geschäftlichen Verhandlungen sollen dabei wie bei früheren Zusammenkünften zwanglose Unterhaltungen über sprachliche Fragen, und was damit im engeren und weiteren Zusammenhang steht, geführt, Zweifel erörtert und gegebene Anregungen verfolgt, auch für den Meinungsanstausch über solche Dinge Gelegenheit geboten und endlich in der Pflege des deutschen Biedes eine Belebung vaterländischen Empfindens erstrebt werden. Dem Zwecke des Vereins entsprechend, der mit seiner Wirksamkeit die weiteste Öffentlichkeit im Auge hat, sind in den Versammlungen Gäste jederzeit willkommen, ohne daß es dazu einer Anmeldung oder Einführung bedürfte. Namentlich rechnet der Verein auch auf den Besuch von Damen, wie er denn die freundliche und schätzbare Mitwirkung der deutschen Frauen an dem Vereinszwecke, der Pflege echten deutschen Sinnes durch Werbung des Verständnisses für die deutsche Muttersprache, nicht entbehren möchte. Die zurzeit in die Wege geleitete Mitgliederwerbung hat die durch Wegzug bisheriger Mitglieder entstandenen Lücken bereits wieder ausgefüllt. Doch ist ein weiteres Anwachsen der Mitgliederzahl natürlich sehr erwünscht. Vielleicht geben auch diese Zeiten manchem freundlichen Leser und mancher liebenswürdigen Leserin, die bisher dem Vereine noch ferngestanden haben, die Anregung, sich dem Zweigvereine anzuschließen. Die den Mitgliedern für den geringen Jahresbeitrag von 3 Mark gelieferten Druckfachen (Vereinszeitung monatlich und Beilage zweimal im Jahre) bieten eine reiche Fülle von Anregungen, die sich weit entfernt halten von trockener und andringlicher Lehrhaftigkeit. Für Anmeldungen genügt eine kurze Mitteilung „an den Vorsitzenden des deutschen Sprachvereins hier selbst“.

** Podgorz, 13. Januar. (Sitzung der Gemeindevertretung.) In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung von Podgorz, an welcher die Herren Bürgermeister Ribbenbaum, Branereibesitzer Thoms, Dr. Hork, Postvorsteher Gaebrecht, Besitzer Sahn und Fleischermeister Obster theilnahmen, wurde die aus 14 Punkten bestehende Tagesordnung wie folgt erledigt. Zunächst begrüßte Herr Bürgermeister Ribbenbaum die Stadtvertreter in dieser ersten Sitzung des neuen Jahres und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß, wie im vorigen Jahre das Gemeinwesen ein Stück weiter gebracht sei, dasselbe auch im neuen Jahre vollkommener gestaltet werde. Die Debatte der Bürger solle auch in Zukunft lauten: „Ehre dem Kaiser, Liebe zum Vaterlande, Erfüllung der Bürgerpflicht.“ Hierauf erfolgte, als Punkt 1 der Tagesordnung, die Einführung der wiedergewählten Stadtvertreter Herren Branereibesitzer Thoms und Besitzer Sahn in ihr Amt. „Es ist“, sagte der Vorsitzende in seiner Ansprache, „kein neues Amt für Sie, in welches Sie eingeführt werden. Deshalb wird es Ihnen nicht schwer werden, es zu versehen, um so weniger, als wir hier friedlich zusammenarbeiten pflegen. Vertreter anderer Gemeinden, von Thorn und Graudenz, haben uns wiederholt das Lob gespendet: „Von Podgorz hört man wenig, aber sieht man desto mehr.“ Dies Lob gilt Ihnen ebenso wie mir. Möge es auch im neuen Jahre so bleiben, mögen wir friedlich weiter arbeiten und schaffen an dem Ausbau und der Entwiklung unseres Gemeinwesens!“ 2. Hierauf erfolgte die Wahl eines Protokollführers für 1903. Herr Bürgermeister Ribbenbaum, der bisher auch das Protokoll geführt, beantragte, Herrn Registrator Paul Härtel das Amt zu übertragen, wobei er den doppelten Zweck verfolgte, einmal dieses Neben-

Bei Sonnenuntergang.

Littantischer Roman von M. von Wehren.

15) (Nachdruck verboten.)

„Nun, nun, darüber beunruhigen Sie sich nicht, dann ist es längst vergessen. — Ja, ja, so geht es“, sagte sie nach einer Weile finnen vor sich hin. „es ist mir nicht lieb, aber man soll nicht abergläubisch sein“, und fuhr dann wieder lauter fort: „Wenn Sie auf einen Aufenthalt bei uns bestehen und mir versprechen, für sich und Ihren Freund keine geschnittenen Anforderungen zu stellen, so bitte ich Sie freundlich, unsere Gäste für die Zeit Ihres Hierseins zu sein.“

„Gäste? nicht Pensionäre, Madame? Sie beschämen uns tief durch Ihre Güte, teure Frau; dürfen wir als Fremde dieses Opfer annehmen?“

„Thun Sie, was Sie wollen; anders geht es nicht, da wir es hier nicht anders gewöhnt sind. Leben Sie sich ein und betrachten Sie sich als Kinder des Hauses; dieses ist die einzige Bitte, welche ich für Sie habe.“

Ziegeleiher führte Romberg die Hand der Alten, die ihn so lieb und gut ansah, daß ihm das Herz warm wurde.

„Und nun“, fuhr die alte Dame fort, „gestatten Sie mir einige Stunden Zeit, alles zweckdienlich zu ordnen. Unterdessen kann unsere Nichte Sie überall umherführen, im Garten und durch die Wiesen, giebt es hier leider auch nicht viel zu sehen. Wo aber ist Ihr Freund? Ich mache mir Vorwürfe, mich so wenig um ihn gekümmert zu haben.“

„Der liegt noch in den Armen des Schlafes. Er war so reuemde, daß wiederholtes Schütteln ihn nicht erwecken konnte; ich mußte ihn seinem Schicksal überlassen und bin vorausgegiht, um alles zu ordnen.“

Eben erschien Rose mit einem Körbchen am Arm. „Sieh da, Aechterden, da bist Du ja. Hier stelle ich Dir einen neuen Hausgenossen in Herrn Romberg vor.“

Das junge Mädchen verbeugte sich leicht. „Was sagen Sie dazu, mein Fräulein, daß es mir nun doch gelungen ist, bei Ihren Verwandten als Gast unterzukommen; werden Sie uns auch gütig aufnehmen und uns verzeihen, daß wir auch Sie belästigen?“

„Gewiß, mein Herr; wen Tante und Onkel lieb haben, der ist mir auch sehr angenehm. Von Verlässlichkeit kann also nicht die Rede sein, und ich heiße Sie daher freundlich willkommen.“

Dabei reichte sie dem Fremden mit flehentlichem Erdröten ihre kleine Hand, in welche er freudig einschlug.

„Was sagst Du dazu, Tochter, daß ich, ohne Dich zu fragen, über Dein Zimmer verfügt habe?“

„Aber Tante!, das ist wirklich grausam von Dir, mir mein Eigentum zu entziehen“, lachte schelmisch die Kleine.

„Du willst mich doch nicht für immer ausquartieren?“

„Nein, Niesel — — um uns aber beide Herren zu sichern, muß ich Dir einen Platz in meinem Zimmer anbieten.“

„Ach, Du gute Tante, da erfüllst Du ja einen Herzenswunsch von mir! Kann ich nun auch in dem Bett Deiner Urahmutter schlafen, das so unbekannt in seiner steifen Pracht steht? Du hast es mir sonst stets verweigert.“

„Ich muß es wohl dieses Mal gestatten.“ — ein etwas trüber Blick flog über das junge Mädchen hin — hoffentlich werden Deine Träume ruhig und glücklich darin sein.“

„Natürlich! Wie freue ich mich darauf, überhaupt immer bei Dir zu sein! O Tantechen, für diese herrliche Idee muß ich Dich küssen.“

„Nun, erdrücke mich nur nicht, Du Schmeicheltel! Und jetzt geh, Kindchen, und laß die alte Frau alles allein ordnen. — Haben Sie die Güte, Herr Romberg, meine Nichte zu begleiten, welche, wie immer, ihrem Onkel das Frühstück hinausbringt!“

„Ja, bitte, mein Herr, folgen Sie mir, wenn es Ihnen Vergnügen macht, eine Graswähergesellschaft in Tätigkeit zu sehen.“

Beide wanderten über die Freitreppe dem Hofe zu und gingen zuerst in den Garten, der einen wirklich überraschenden Anblick bot. In Abhängen steil bergan steigend, war alles sauber und ziellich in ihm. Die Bäume strotzten von Früchten, der Wein hatte köstlich angefaßt und auf den Blumenrabatten blühten schon die Frühblüher und wurzelrechte Rosen. Was in kleinen Bäumen gezogene Beerenobst trug reichlich und kunstgerecht war das Gras unter der Schere geschnitten. Oben standen unter einer Nieselnulme einfache Holzbänke und luden zum Ausruhen ein. Hierher führte das junge Mädchen den Fremden und Romberg ließ mit heimlichem Wohlgefallen das zierliche elastische Geschöpf vor sich hergehen, da ein Nebeneinanderhalten in dem schmalen Pfade nicht gut möglich war, ohne einen Sprühregen von Tautropfen zu erhalten.

Wie gut sie aussah in ihrem rosa Gewande, dem breitrandigen Strohhut mit flatternden Bändern und dem in der Taille zusammengeschlungenen Faltenrock. Arme und Hände waren mit Fingerringen besetzt und die schmalen Fäße steckten in derben Lederstiefeln mit kreuzweise über dem feinen durchbrochenen Strumpf gebundenen Bändern.

Alle Augenblicke kehrte sie ihm ihr süßes Ge-

sichtchen zu und lachte ihn in ihrer herabgewinnenden Weise an. So kam sie zuerst bergan und rief Romberg, der ihr kaum folgen konnte, von oben herab an:

„Gewiß sind Sie müde, mein Herr! Bin ich zu schnell gegangen? Ja, der Weg ist steil; es ist nicht Berlin mit seinen gepflasterten schnurgeraden Straßen, sondern ein lüttantischer Mühlgarten, wo oft ein einziger Gewitterregen alle Anstalten zu Schanden macht.“

„Das ist es nicht, Fräulein; ich habe in meiner Jugend ganz andere Höhen erklimmt, ohne die geringste Beschwerde. Diese Jugend ist aber dahin, ich könnte gut und gern Ihr Vater sein.“

„Ach, das ist unmöglich! Wie freundlich Sie scherzen. Was denken Sie, ich bin fast hiebzehn Jahre alt!“

„Und ich mehr wie noch einmal so alt, Fräulein, Sie sehen, ich kann das Vaterrecht wohl für mich in Anspruch nehmen. Aber ich fühle und denke immer noch wie ein Kind. Das großstädtische Leben hat mich nicht abgestumpft gegen Natur und Unschuld. Es ist mir ein heraufschender Gedanke, hier die leidigen Fesseln abstreifen zu können und wieder Mensch zu sein in des Wortes reiner Bedeutung. Darum will ich jede Sekunde ausnutzen und glücklich sein. Wollen Sie, mein liebes Kind, auch mit dazu beitragen, dem im Sturm des Lebens gealterten Mann vergessen zu machen, daß es eine Welt giebt hinter diesem schönen Stück Erde, wo es nicht so gut ist wie hier? Wollen Sie gestatten, daß ich mit Ihnen wieder jung sein darf?“

„Das verstehe ich nicht recht, Herr Romberg, Was ich dazu beitragen kann, wird, meine ich, wenig in Betracht kommen.“

„Das verstehe ich nicht recht, Herr Romberg, Was ich dazu beitragen kann, wird, meine ich, wenig in Betracht kommen.“

„Das verstehe ich nicht recht, Herr Romberg, Was ich dazu beitragen kann, wird, meine ich, wenig in Betracht kommen.“

„Das verstehe ich nicht recht, Herr Romberg, Was ich dazu beitragen kann, wird, meine ich, wenig in Betracht kommen.“

omtes, das ihm die Leitung der Verhandlungen erwidert, entledigt zu werden, und sodann einen städtischen Beamten mit den Geschäften vertraut zu machen, damit derselbe bei einem Bürgermeisterversammlung dem neuen Stadtoberhaupt eine Stütze sein könne. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen. 3. Der Vorsitzende erstattet nun den Verwaltungsbericht für 1902. Der Magistrat ist zusammengesetzt aus dem Bürgermeister, 2 Magistratsrätschiffen und dem Rentanten. Als Unterbeamte sind angestellt 2 Polizeibeamte und 2 Nachtwächter. Die Stadtvertretung zählt einschließlich des Bürgermeisters 7 Mitglieder; ihre Zahl soll demnächst auf 12 erhöht und ein kollektiver Magistrat gebildet werden, da Bodgorz bereits auf 3385 Seelen angewachsen ist, im Berichtsjahre also einen Zuwachs von 250 Seelen aufzuweisen hat. Die 413 Schüler der 6klassigen evangel. Volksschule werden von 5 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet, eine sechste Lehrkraft wird noch angefordert. An der 3klassigen kathol. Volksschule mit 200 Schülern sind 3 Lehrer tätig. Die Schullerzahl der evangel. Schule hat stark zugenommen, während die der kathol. Schule sich gleich geblieben ist. Die Privatschule unter Leitung der Frau Schaub zählt 53 Schüler, die von 4 Lehrkräften unterrichtet werden. Die Kleinkinderschule, für deren Errichtung die Gemeinde dem Herrn Landrath von Schwerin sehr dankbar ist, nimmt 33 Kinder ohne Unterschied der Konfession auf und wird zurzeit von 88 Kindern besucht. In der Verwaltung des Magistrats wurden 5490 schriftliche Sachen erledigt, 272 mehr als im Vorjahre. Es fanden 12 Sitzungen der Stadtvertretung statt, in denen 89 Sachen in öffentlicher, 10 in geheimer Sitzung erledigt wurden. Der am 1. Juli 1902 begründete Zweckerband Bodgorz-Biasz hielt 3 Sitzungen ab, in den 22 Sachen zur Beratung standen. Die Arbeitskraft, welche der Zweckerband erfordert, ist bedeutend größer, auch die Kassenführung viel schwieriger, als man erwartet hatte. 470 Personen meldeten sich bei der Polizei an und ab. Uebertretungen polizeilicher Vorschriften waren 281 zu verzeichnen, sodas das Arbeitsfeld ein größeres und schwierigeres geworden ist. 283 Legitimationsbewerben wurden angesetzt, der Bankrott in 51 Fällen gewährt. Geburten sind zu verzeichnen 251, Todesfälle 122, Heiratungen 44. An besonderen Einrichtungen und Verschönerungen der Stadt ist zu erwähnen die Neupflasterung des Marktplatzes, die auf 39 000 Mark veranschlagt war, jedoch von dem Unternehmer Herrn Grosser-Thorn gegen Zahlung von 30 000 Mark übernommen wurde. Die Stadt hat diese Summe durch eine Anleihe beschafft, die sie mit 3 1/2 Prozent zu verzinsen gedachte; sie hat sich jedoch dazu bequemen müssen, noch 1/2 Prozent Amortisation zu zahlen, damit die Schuld abgetragen ist, ehe eine Umplasterung möglich werden wird. Im Jahre 1902 wird die Schuld getilgt sein. Die Stadt hat ein hypothekarisch angelegtes Vermögen von 32 500 Mark, eine Schuldenlast von 53 000 Mark, die vermindert ist durch den Bau der evangel. Volksschule (15 000 Mark), die erwählte Neupflasterung (30 000 Mark) und den Ankauf des Bauwerks für Grundstücke (8000 Mark). Die Baukosten von 15 000 Mark werden in 14 Jahren getilgt sein. 4. Die Verurteilung des Lehrers Herrn Berg, zurzeit in Brattian, an die hiesige evangel. Volksschule seitens der königlichen Regierung, der das Besetzungsrecht zusteht, wird zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Herr Berg ist 26 Jahre alt und verheiratet. 5. Gegen die Veranlagung des Eisenbahnzins zur Kommunalsteuer für 1902 hat Herr Bürgermeister Kuhnbaum Einspruch erhoben, da seines Erachtens Bodgorz-Biasz gegenüber stark benachteiligt ist. Biasz gebe allerdings eine größere Fläche für den Rangirbahnhof ab, aber dagegen falle für Bodgorz ins Gewicht, das es 228 Hektar umfasst gegen 33 der Gemeinde Biasz, das in Bodgorz 170 Wohnbauten und 160 Eisenbahnarbeiterfamilien (gegen 23 bzw. 15 in Biasz) wohnen und die Gemeinde für die Kinder derselben eine neue Schulklasse einrichten, also große Lasten auf sich nehmen mußte. Die Leistung der Gemeinde Biasz an den Zweckerband sei kein Äquivalent, da Biasz nur 1/2, Bodgorz 1/2 der Lasten zu tragen hat. Die Veranlagung nimmt von dem Einspruch Kenntnis. 6. Der Kassenabschluss der Kammereffasse für den Monat Dezember 1902 weist auf eine Einnahme von 44 688,62 Mark, eine Ausgabe von 41 973,63 Mark, sodas ein Bestand von 2 714,99 Mark verbleibt. 7. Laut Beschluß in voriger Sitzung sind die Reparatur-

arbeiten an den 4 städtischen Pumpen ausgeschrieben worden. Ein Angebot ist nur von Herrn Schmiedemeister Woz eingegangen, der 164 Mark fordert und die ihm gestellten Bedingungen — prompte Ausführung, Beschaffung neuer Pumpenteile im Werte bis zu 10 Mark auf eigene Kosten, Stellung einer Kaution von 50 Mark — angenommen hat. Auf eine Anfrage des Stv. Dr. Horst erklärt der Vorsitzende, das die jährlichen Reparaturkosten etwa 130 Mark betragen hätten, Herrn Woz jedoch durch Anschaffung von Gerätschaften nicht unbedeutende Ausgaben erwachsen, welche die Mehrforderung rechtfertigen. Nachdem Stv. Thoms das Bauquantum von 164 Mark als ein sehr bescheidenes bezeichnet hatte, wird Herr Woz der Zuschlag für ein Jahr erteilt. 8. Der Vorsitzende teilt mit, das die königl. Regierung auch auf ihn das Erlöschen gerichtet habe, Akten und Dokumente in das neu begründete Staatsarchiv zu Danzig einzuliefern, falls dieselben in Bodgorz nicht festsicher untergebracht seien. Er halte das nicht für nötig, da er bereits eine besondere Aktenliste mit Ordnung der Akten nach Sektionen eingerichtet habe, die 12 alten Urkunden aber, die bis auf das Jahr 1569 zurückreichen, im Geldsind der Kammereffasse aufbewahrt würden. Er beantrage daher, die Auslieferung der Dokumente abzulehnen. Stv. Dr. Horst unterstützt den Antrag, wünscht aber, das die 12 in lateinischer und polnischer Sprache abgefaßten Urkunden überzogen und dafür eine entsprechende Summe auszuwerfen werde. Die Versammlung beschließt demgemäß; eine Vorlage in diesem Sinne wird in nächster Sitzung eingebracht werden. 9. Vorberatung des Etats der Kammereffasse für 1903. Der Etat weist eine Einnahme von 17753 Mk., eine Ausgabe von 37 002 Mk. auf; der Fehlbetrag beziffert sich also auf 19 249 Mk. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Erträgen der Jagdpacht 40 Mk., Akker- und Viehpacht 350, Biersteuer 900, Unfallssteuer 300, Pacht für Grundstücke 849, Mietsentwässerungen vom Zweckerband u. s. w. 650, Zinsen 1700, Kommunalsteuer des Eisenbahnzins 2000, Schulbeiträge von auswärtigen Ortsteilen (2000 wahlberechtigter 3000), Staatszuschüsse zu den Schulausgaben 7790, Schulratsgebühren 100, Hundesteuer 150 Mk. u. a. m. Bei der Position „Hundesteuer“ werden wieder alte Klagen laut. Der Vorsitzende beantwortet die Erhöhung der Steuer von 3 auf 6 Mk. Stv. Thoms stellt fest, das in Bodgorz nur 50 Hunde besteuert sind, aber an 150 vorhanden sind. Stv. Dr. Horst bezeichnet die Hundeverhältnisse in der Gemeinde als einen Skandal. Stv. Thoms schlägt vor, das jeder Hund eine Marke trage. Der Vorsitzende erklärt diese Maßregel für unpraktisch, da kein Abdecker vorhanden sei, die Hunde eventl. wegzufangen. Die Hundeverhältnisse seien aber eine öffentliche Kalamität, besonders die Kinder gefährdend. Ein Antrag wird nicht gestellt. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus den Fixkosten 9000 Mk., Beamtengehältern 5542 (Bürgermeister insgesamt 2550), Lehrergehältern 11 618, erster evangel. Lehrer 2070, sonstigen Schulausgaben 4442, Verzinsung 2875, Straßenbeleuchtung 1500, Straßenreinigung 420, Armenunterstützung insgesamt 2500, Feuerwehr 200, sanitäre Zwecke 400, Aufziehen der Thurnuhr 12 Mk. u. a. m. Der Antrag, den Beitrag für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten (45 Mk. bei 2 Stv. wöchentlich) zu erhöhen, wird von Stv. Eggbrecht bestritten, von Stv. Hahn bestritten und dann abgelehnt. Allgemein wird erklart, das die Armenlasten seit Gründung des Zweckerbandes für Bodgorz erheblich größere geworden sind; man bestritt, das die in den Etat hierfür eingestellten 600 Mk. nicht ausreichen werden. Auch die laufende Unterhaltung stellt sich höher. Der Etat wird mit dem Steuerplan zusammen in nächster Sitzung vorgelegt werden. 10. und 11. Zwei Kommunalunterklamationen wird stattgegeben. 12. In die Revisionskommission für die Kammereffasse und Kasse des Zweckerbandes werden die Stv. Thoms und Eggbrecht wieder, Stv. Hahn neu gewählt. 13. Der Vorsitzende berichtet über die Abholung der Anleihe von 30 000 Mk. von der Post, die in Gegenwart des Stv. Thoms von ihm erfolgt sei. 20 000 Mk. seien bei der Preisparaffie bzw. der Reichsbank untergebracht, und dank den Bemühungen des Vertreters des Landraths Herrn Regierungssachverwalter Dr. Burdard beziehe die Stadt schon vom 20. d. Mts. ab Zinsen. Die Stadt habe zu zahlen 1120 Mk. Zinsen und jährlich 450 Mk. Amortisation. 14. Unternehmer Grosser-Thorn ist im Gewährung einer Abschlagszahlung von 10 000

Mk. auf die Bauleistungen u. s. w. eingekommen. Stv. Hahn ist der Ansicht, das erst höchstens ein Drittel der Arbeiten ausgeführt sei und hält eine Abschlagszahlung von 8000 Mk. für ausreichend. Diese Summe wird bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung gegen 6 1/2 Uhr.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Erbe.) Wie der „Tägl. Rundschau“ aus Dessau gemeldet wird, hat die verstorbene Baronin Cohn dem Kaiser zwei Millionen Mark vermacht, der Stadt Dessau und der dortigen israelitischen Gemeinde je drei Millionen. Die Verwandten erhielten eine Million Mark.

(Theaterbrand.) Am Dienstag brach in Dortmund in dem Theaterbureau des Stadttheaters, welches sich in einem alten, moreschen Nebengebäude des letzteren befand, Feuer aus, das bald auf die Bühne und den Zuschauerraum übersprang. Das Bühnenhaus ist vollständig abgebrannt; sämtliche Requisiten sind ein Raub des Feuers geworden, ebenso ist das Mobiliar des Zuschauerzimmers zum größten Teil zerstört.

(Die Vereinsmeierei) hat in Neß eine eigentümliche Blüte gefunden. In einem dortigen Blatte findet sich nämlich folgendes Inserat: „Achtung! Alle diejenigen Herren, welche sich für die Gründung eines „Vereins für unglücklich Liebende“ interessieren, werden gebeten, sich am Sonnabend den 10. d. Mts., abends 9 Uhr im Restaurant „Café London“ in Montigny einzufinden. Mehrere Englische.“

(Gräfin Lonyay), die ehemalige Kronprinzessin von Oesterreich, soll, wie in Wiener aristokratischen Kreisen mit Bestimmtheit verkannt, sich mit der Absicht der Trennung ihrer Ehe tragen und zwar infolge unlösbarer Differenzen zwischen den beiden Ehegatten. Der Bruch soll ein unheilbarer Eifersucht sein. Graf Lonyay ist vor einiger Zeit aus Südfrankreich, wo sich Graf und Gräfin Lonyay gemeinsam aufgehalten haben, ohne Angabe eines Reiseziels abgereist. — Die Meldung wird aus Wiener Hofkreisen demontiert. Auch die „Wiener Abendpost“ meldet bestätigend: Wir sind auch, in der Lage die in den Wiener Blättern enthaltenen Gerüchte von Zerwürfnissen zwischen dem Grafen und der Gräfin Lonyay als jeder Grundlage entbehrend zu bezeichnen. Graf und Gräfin Lonyay verbringen die Wintermonate in Kap Martin. — Das Wiener „Freundenblatt“ veröffentlicht folgendes Telegramm der Gesellschaftsdame der Gräfin Lonyay: „Cap Martin. Meldungen betreffend Gräfin Lonyay niedrige Verleumdung.“

(Durch beträchtliches Steigen der Donau) ist das Eis bei Braila und Galatz in Bewegung geraten. Mehrere bestabene Schaluppen und ein Schleppter im Hafen von Braila sind durch Thalabwärts kommende Eisschollen stark beschädigt. Das Eis in den Docks von Braila und Galatz erreicht eine Stärke von 50 Centimetern.

(Franziska Garibaldi), die zweite Frau des italienischen Freiheitshelden Giuseppe Garibaldi, ist in Livorno an einer Augenentzündung erkrankt und ringt mit dem Tode. Von dem vor einigen Tagen erfolgten Tode ihrer Stieftochter Tevesta Garibaldi-Canzio weiß sie nichts.

(Ein türkischer Generalkonsul in Schultdthurm) ist in Amsterdam das

senfationellste Ereignis der letzten Tage. Mundji-Bey, der türkische Generalkonsul in Rotterdam, ist der Held dieser Geschichte. Ein Gläubiger im Haag erwirkte gegen ihn die Schuldhaft, und als Mundji-Bey sein Amtsgebäude verließ, warfen sich nach der „Post. Bta.“ ein Gerichtsvollzieher und verschiedene Polizeibeamte auf ihn und wollten ihn direkt in den Schultdthurm führen. Er verlangte jedoch, zum Gerichtspräsidenten geführt zu werden, wohin ihn eine johlende Menge begleitete. Der Gerichtspräsident stellte fest, das der Generalkonsul wohl im Haag, aber nicht in Rotterdam „gejiffeld“ werden dürfe, worauf ihn der Gerichtsvollzieher wieder losließ.

(Ein Rothschild im Gefängnis.) Das Pariser Polizeigericht verurteilte den Baron Henri de Rothschild wegen wiederholter Uebertretung der „Automobilgesetze“ (er war mit seinem Auto zu schnell gefahren) zu drei Tagen Gefängnis und 20 Frank Buße. Während sein Prozeß stattfand, weilte der Baron in London, wo er unter großem Beifall einen Vortrag über den Automobilismus hielt.

(Ueber einen fürchterlichen Raubakt) wird aus Newyork unterm 7. Januar gemeldet: „In der Newyorker Vorstadt Mount Vernon trug sich heute ein erschütterndes Trauerspiel zu. Der hochangesehene Arzt und Stadtrath Dr. House hatte kürzlich seinen Rutscher, einen Schweden namens King, wegen fortwährender Trunkenheit entlassen müssen. Als dieser aber nach seiner Entlassung noch wiederholt ins Haus kam, um seine Geliebte, eines der Dienstmädchen, zu sehen, wurde der Mann schließlich mit Gewalt aus der Wohnung entfernt, wobei er fürchterliche Mache schwor. Am nächsten Tage drang er wieder ins Haus ein, zu einer Zeit, wo der Doktor und seine Gattin abwesend waren, verlangte von dem Dienstmädchen, das sie mit ihm davonginge, und als dies zumweg abgelehnt wurde, stürzte der wüthende Mensch sich auf das im Zimmer schlafende einzige vierjährige Töchterchen des Dr. House und schnitt ihm mit einem Rasirmesser den Kopf vollständig vom Rumpfe. Dann rief er einen Revolver aus der Tasche und verzimmerte sich mit einem Schuß den Schädel.“

(Die sprachreichste Presse der Welt) ist die der Vereinigten Staaten. Außer den Blättern in englischer Sprache giebt es dort nach einer kürzlich aufgestellten Statistik: 743 deutsche Zeitungen, 63 schwedische, 60 norwegische, 39 französische, 38 spanische, 37 italienische, 37 polnische, 37 russische, 19 hebräische, 16 holländische, 12 alt-slavische, 8 finnische, 6 portugiesische, 5 litthauische, 5 armenische, 5 ungarische, 5 kroatische, 4 chinesische, 2 japanische, 2 griechische, 2 lateinische, 2 russische, 2 slowenische, 1 irische, 1 galische und 1 serbische.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Hartmann in Thorn.

PORTER SCHUTZ-MARKE
Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.
BARCLAY, PERKINS & CO.



Bei Sonnenuntergang.

Littanischer Roman von M. von Wehren.
163 (Nachdruck verboten.)
„Wie kann Ihnen, dem hochgebildeten, weltgereiften Herrn, der gewiß sehr viel gesehen, das einfache Dorfkind zur Gesellschaft genügen? Sie würden mich mit meinen kindischen Anschauungen bald überlästigt finden.“
„Ach, wie können Sie mir so etwas zutrauen! Mache ich Ihnen den Eindruck eines so bösen, oberflächlichen Menschen? Glanzen Sie, Fräulein Rosa, es gehört Salonbildung dazu, um eine Unterhaltung zu führen, die mich befriedigt? Da täuschen Sie sich in meinem Charakter ganz und gar. Ich habe zu viel dieser überdeckten Gräber gesehen, dieser stagnierenden Sumpfe, mit Blumen bedeckt, welche den ahnungslosen Wanderer durch ihre Farbenpracht verlocken, um ihn untergehen zu lassen. Ich sehne mich nach Tugend, Einfachheit und Wahrheit, nach unschuldigem Kindergeplauder. Hier hoffe ich beides zu finden, denn schon in der ersten Minute hat dieses Städtchen Erde es mir angethan. Ich bin in einem seltsamen Traum befangen, aus dem ich nie wieder erwachen möchte.“
„Ja, es ist schön hier“, meinte das junge Mädchen sinnend und auf die Landschaft zu ihren Füßen zeigend; ich kann mir garnicht denken, das die Welt draußen schöner ist.“
„O doch! Es giebt wunderbare, traumhaft schöne Gegenden, ich will Ihnen später viel davon erzählen. Sie sollen mein Skizzenbuch sehen und dann will ich Sie fragen, ob Sie keine Sehnsucht haben, aus dieser Einsamkeit hinauszukommen. Nicht in die großen Städte, wo die feineren Paläste einander erdrücken, ein Stück sozialen Elends aus jeder

Fensteröffnung schaut, sondern auf die Berge, an die tiefen unergründlichen Schweizer Seen, die grauen Matten. Und dann ans Meer, wo meine Heimat ist! Wie groß und gewaltig ist zu allen Zeiten das Meer im Sturm, wie in der Ruhe. Seine hohen Wellen überstürzen sich brüllend und toben, mit weißen Schaumkrönen auf ihren Häuptern; dann liegt es wieder still, wie ein Wüstenmeer, tiefstern. Zahllose Segel flattern auf und nieder und die Wellen murzeln nedisch ein leises Schlummerlied den alten Eichen zu, welche an hohem Abhang wie ein Mesengürtel die See umkränzen. In der Nähe solcher Eichen steht mein Vaterhaus! Leiber ist es leer. Nede, verfallen sind seine früher so gattlichen Räume, die Eltern ruhen für immer aus in der alten Steinkirche, und der einzige Sohn ist heimtlos; ungewiß, ob das Schicksal ihn wieder hinführt, Besitz zu nehmen von dem, was ihm gehört. Aber ich langweile Sie, nicht wahr? Wir wollen auch weitergehen, sonst wartet Ihr Herr Onkel vergeblich auf sein Frühstück.“
„Ach, das ich es vergessen konnte!“ sagte Rosa erröthend und senkte die Augen, welche während der letzten Sekunden selbstvergessen und mit tiefer Schwärmerei den Fremden angehaucht. Ein unbestimmter Zug von Denken lag auf ihrer Stirn, es war, als hätte sie auf Augenblicke das kindliche Wesen abgestreift.
Doch nun kam es wieder; schnell aufspringend, ergriff sie den Korb und eilte durch eine Heckenpforte den Berg hinunter, so schnell, das ihr Kommen kaum folgen konnte. Unten bog der Weg an der Schneidemühle rechts ab und führte über einen schmalen Brettersteg, welcher beide Seiten des ziemlich breiten Wassers verband. Tänzeln eilte sie darüber hin, ohne seinen Anruf zu beachten, lehrte aber sofort wieder um und reichte ihm die Hand, um auch ihm hinüber zu helfen. Er gestand ihr, das ihm ihre Kühnheit Angst gemacht hätte; darüber mußte sie wieder lachen und meinte, sie laufe wohl zwanzig Mal täglich hinüber, denn es sei ihr Lieblingsspaziergang.
Der Bach machte so viele Windungen und das Erlengebüsch sei so dicht, das man wie in einer Laube sei. Dazu die herrlichen Bergblümenmatt, sie bringe oft ganze Körbe voll Blumen ins Haus.
„Sehen Sie einmal hier durch, Herr Komberg, es ist doch so schön. Hier ist mein Badepfad und alleiniger Besitz — rundum die Bänke hat mir der alte Mühlfriede geschenkt. Er vermahnt mich sehr. Wenn ich hier sitze, bin ich wie in einer Burg oder besser, wie ein Vogel im Nest, mich sieht dann niemand —“
Als ob nun der Mann gebrochen, so plauderte sie weiter, bis sie auf die Wiese kamen, wo Herr Wilmsen pustend und schnaufend auf einem Heuhaufen saß, seine Leute überwachend.
„Das ist eine gottgegebene Gite, mein Herr! Gut für das Heu, aber schlecht für uns Menschen. — Hat Sie die kleine Here da wirklich mitgeschleppt? Wohl dem, der im kühlen Zimmer sitzen kann! Uff! wie heiß ich schmelze, aber Veru ist Veru, dem muß man folgen. Nehmen Sie Platz auf diesem Kanapee, wie es kein Sattler weicher polstern kann, und Du, Sauenwind, bringe das Frühstück, ich bin schon halb verdurftet und halb verhungert.“
„Darum trage ich die Schuld, mein Herr; ich veranlasste Ihr Fräulein Niede, in den Garten zu gehen und habe sie durch meine Erzählungen abgehalten, an ihre Pflichten zu denken.“
„Es ist nicht ganz so, Onkel, mein allein war die Schuld. Du kennst ja Deinen Bildfang und bist

nicht böse. Nun laß es Dir gut schmecken und gestatte, das ich Dir das Bier freubene; ich habe den Krug, damit er kalt bleibt, in ein kaltes Tuch gewickelt.“ „Du bist doch nicht zu warm?“
„Vorzüglich wüschte das junge Mädchen dem Alten die Tropfen von der Stirn und legte ihm alles so mundgerecht vor, das es eine Freude war.“
„Halten Sie mit, Herr Komberg? Es ist zu viel für mich, und gewiß hat meine Schwester Ihnen feinen Imbiß angeboten; nicht aus Geiz, aber die Frauen vergessen oft über unnötigen Dingen das notwendigste!“
„Ich sage nicht nein, denn ich verspüre wirklich Appetit, und wenn die junge Dame die Güte haben will, mir von dieser goldgelben Butter auf das schöne Brot zu streichen und zum Ueberfluß eine Scheibe Schinken darauf, so würde ich sehr dankbar sein.“
Die kleine kuckelte lächelnd an dem Korbe nieder und machte ein ansehnliches Schinkenbrot zurecht; dann schwenkte sie das Glas an dem Bach aus und überreichte es, mit Bier gefüllt, dem Fremden, nachdem sie es vorher kühlend mit den Lippen berührt.
Später verließ sie die Herren, einen Strauß Feldblumen und Gräser zu pflücken, welche ihr Zimmer schmücken sollten.
Am Abend waren die beiden Freunde schon in ihrer Wohnung. Georg Komberg hatte das Zimmer der Nichte erhalten, Kurt Wöge eins auf der anderen Seite nach dem Hofe mit einer Kammer daran für Blatte. Das Zimmer Kombergs ging nach den Mühlwerken hinaus und hatte vor den Fenstern einen Söller, welcher oft von Vorfahren und Geseßen bemußt wurde, um schneller zu den Betten zu gelangen. Es war groß, mit tiefen Fensterrahmen und ein dunkler Raum nebenan, durch Gardinen abgetrennt, barg das laudere Bett für den Gast. (F. f.)

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse, 2. Ziehungstag, 13. Januar 1903. Vormittag. Nur die Gewinne über 60 Mtl. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. N. St. M. F. 3.) (Nachdruck verboten.)

222 (100) 829 481 508 46 86 874 80 93 1057 101
18 815 518 779 98 2012 144 385 88 480 512 (100) 81
658 925 8048 111 76 202 81 563 825 88 910 51 4144
68 98 318 84 91 (100) 615 43 816 5027 488 98 (150)
512 695 702 99 815 923 87 6008 459 649 70 755 850
982 7439 510 14 60 819 42 55 77 988 8102 220 57
69 81 825 40 69 408 539 89 710 806 89 988 76 9063
120 77 357 80 447 722 54 75 881 (150) 905
10058 294 455 500 85 97 (100) 11289 811 59 513
852 69 935 74 12024 178 241 (100) 67 375 457 851 841
11583 82 219 75 356 87 587 646 90 14079 181 841
4-8 500 618 89 654 75 746 47 54 907 12 21 15045 251
88 590 618 89 97 741 57 822 16052 78 171 81 402
697 698 870 17045 211 815 717 (800) 900 61 18382
62 477 618 982 79 81 19006 42 109 54 426 500 917 89 52
20027 140 67 (100) 344 52 407 39 50 63 619 84 771
911 62 84 21120 27 508 4 46 (100) 65 619 84 771
62 24 251 698 846 56 20034 103 826 00 72 574 92
683 770 846 828 87 94 21109 222 49 470 512 64 779
107 25004 59 174 59 95 827 89 615 978 26 149
92 259 658 441 501 9 29 64 81 (100) 65 619 84 771
936 62 27072 128 54 225 819 407 41 (81 725 810 92)
46 28085 9 194 94 227 78 457 588 978 29003 102
(150) 81 205 43 50 404 47 689 221 549
30 81 817 75 77 58 008 (100) 95 748 978 81025
804 684 101 44 32049 457 87 515 92 33018 257 420
(100) 578 (100) 661 743 57 873 34041 118 57 197 555
503 93 (150) 35015 573 651 81 838 36107 41 250
P43 5 55 570 681 752 991 37047 146 200 400 536
38013 2 58 85 144 83 402 7 (150) 494 815 777 983
6012 24 84 81 651 53 78 9 651 96 739 61 849
40078 65 449 707 41 63 917 69 (115) 59 83 482
515 77 42014 177 293 315 56 470 907 10 64 607 738
916 81 43701 30 430 78 159 702 86 84 95 988 44 297
251 466 517 67 84 9 907 63 81 93 45 3 119 81 88
81 471 550 2 245 (100) 19 924 40 75 130 255 8 72
617 60 93 748 74 27085 156 82 87 248 84 578 508 86
707 89 87 47 818 48091 454 821 981 49004 119
582 613 55 91 907 98 (150)
5074 728 915 61 81 179 (150) 841 50 474 69 600
8 771 8 9 918 40 53 65 122 83 89 (100) 459 638
759 848 53045 833 (100) 496 509 638 (100) 938 64 87
5155 828 (100) 78 (100) 463 704 16 884 55299 885
428 29 746 69 90 89 91 50 29 275 832 636 741 438
94 859 74 824 (100) 870 03 91 271 57 445 517 612
60 71 82 18 909 58098 589 46 749 918 94 59 79
140 211 23 4 501 786 87
70027 82 589 71041 78 82 842 567 781 48 928
72142 263 88 424 61 688 841 988 78092 157 70 218
819 421 84 560 74096 243 864 608 960 75094 82
152 67 217 507 678 (100) 91 716 30 871 926 74 (100)
74287 583 83 718 82 71712 807 401 484 47 508 98
741 62 886 900 (100) 78050 107 841 451 556 607 98
766 79026 114 85 276 362 742 981
80509 774 636 43 921 81215 871 575 616 65 888
62147 232 305 71 425 58 (100) 500 803 80047 50 129
848 552 86 707 53 898 (100) 84004 15 22 120 222 426
559 764 (100) 958 85140 211 449 560 601 12 25 751
(200) 71 909 82 86085 115 51 205 (200) 26 93 842 400
98 609 870 6 29 95 196 827 46 585 659 890 89078
887 434 71 96 607 (100) 888 89078 108 226 51 90 848
(100) 464 65 74
80069 228 694 (100) 777 888 90 98 945 91041 184
211 27 318 64 72 441 48 79 820 30 92104 72 826 424
542 629 95 975 93090 390 457 67 528 658 768 844
986 94178 97 272 97 828 428 585 60214 714 95275 474 641
981 908 81 (100) 96122 257 369 496 519 656 705 10
89 86 889 97001 810 86 881 88 401 98 822 90 757
68 820 999 98114 17 458 92 547 68 548 679 851
99996 239 451 545 629 708 904
100008 19 105 18 224 818 850 101119 304 428 44
619 851 102049 223 60 897 417 545 656 67 64 742 57
78 851 103089 158 245 340 452 64 518 95 60 67 80
720 55 8 9 877 (100) 104010 575 780 105027 (1000)
40 75 78 254 98 359 421 600 45 778 87 72 97
106041 277 373 446 52 580 621 858 107188 82 97
228 499 (200) 609 64 704 838 108514 606 93 769 856
109267 68 75 890 478 89 574 623 701 81
110075 218 51 441 583 884 908 111037 272 73 77
428 595 112308 574 683 60 847 113035 529 65 668 722

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse, 2. Ziehungstag, 13. Januar 1903. Nachmittag. Nur die Gewinne über 60 Mtl. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. N. St. M. F. 3.) (Nachdruck verboten.)

965 85 114038 137 46 885 806 115079 148 961 68 424
87 642 904 (200) 116115 64 221 306 73 74 92 635 708
117065 818 471 555 705 75 944 118069 (200) 185 263
67 618 98 (200) 720 827 960 87 95 119122 88 421 65
98 609 971 81
120205 (200) 29 891 480 599 645 701 902 3 121099
(100) 64 95 227 342 508 680 720 23 828 942 122174 866
64 71 461 701 123182 575 729 97 877 (100) 82 940
124221 552 90 12 44 814 88 125058 150 54 98 297
424 59 768 99 826 32 50 900 49 85 126047 110 21
55 286 905 465 870 76 921 127125 285 854 570 97
829 954 (100) 128295 887 508 610 43 60 (100) 856
936 68 129065 192 864 67 757 851 86 904 (100) 14
27 89 81
120221 288 891 451 593 87 78 688 90 700 88 819
924 68 131029 (150) 124 (100) 81 94 203 672 816 50
132096 159 68 598 629 82 700 46 133165 370 493
694 745 848 (150) 942 134036 278 381 593 619 744
47 92 859 988 135064 819 (100) 657 136049 82 129
62 494 629 137821 62 667 96 708 924 62 57 138017
26 147 66 419 45 65 568 (100) 658 87 139000 27 215
47 326 (100) 68 432 541 873 934
140173 698 95 826 90 25 141062 147 861 503
82 61 62 681 (100) 862 142180 267 95 395 421 84 543
659 754 61 821 917 143066 221 (100) 271 96 (100) 542
79 641 45 756 57 933 144088 478 838 57 927 70
145044 465 87 287 308 89 (100) 70 8 40 906 (200)
146077 888 492 96 81 788 (100) 67 890 147032 60
188 79 288 398 488 522 563 970 148171 414 680 601
(100) 861 149027 858 484 622 689 99 920 885 (900) 90
906 24 88 78
150049 71 288 459 521 688 (200) 914 151288 70
(500) 890 590 641 932 152083 141 849 85 452 663
866 90 78 153156 40 44 250 572 25 789 808 925
151013 874 419 621 62 84 570 155128 358 508 68
786 919 156048 112 259 845 629 734 157119 849
79 459 548 51 97 711 844 49 949 52 69 158018 89
156 268 892 97 497 561 98 689 159054 269 505 660
74 702 40 82 823 78 824
160125 68 832 726 81 88 822 81 915 51 161016
69 201 26 297 504 (150) 26 90 651 162000 14 87 243
55 91 561 723 818 80 163217 819 498 (150) 592 636
914 19 589 164078 117 81 285 494 502 628 (100) 60883
165000 108 209 466 628 913 98 167057 81 86 158
168 400 65 509 69 621 726 74 804 (150) 27 (200) 986
49 468 669 189 547 98 643 779 819 (150) 71 984
169055 66 99 217 90 458 (100) 533 67 781
170004 64 123 (100) 59 568 (500) 740 75 907
171075 168 870 (100) 172040 (100) 257 64 (100) 86
95 (100) 863 418 81 680 84 940 93 173029 156 289
818 20 584 (100) 81 835 84 75 845 174088 295 411
15 68 749 175075 185 91 257 804 882 623 97 71 85
867 985 176 08 628 754 71 848 55 177112 71 864
682 722 178149 281 589 718 899 905 179044 211 25
40 811 16 520 623 738 928 87 88
180158 418 55 67 528 (100) 824 97 708 58 809 89
940 66 181150 406 648 (150) 69 182008 108 54 809
64 59 588 728 183088 83 69 195 236 4 8 76 600 690
77 766 (100) 903 18421 508 28 616 185162 280 542
785 877 186165 228 886 459 518 727 41 979 187035
59 128 220 82 74 887 47 75 648 57 721 821 48 944
188409 520 84 658 52 719 (100) 20 83 816 45 960
189005 99 181 287 419 508 812 940
190027 41 126 851 418 85 553 84 868 929 77
191108 206 50 449 60 70 507 17 47 681 768 866 972
19248 51 65 150 242 368 429 602 24 767 941 193128
446 194088 169 236 565 68 83 828 907 (100) 195042
295 485 542 775 882 965 91 196188 74 508 21 64 76
76 695 718 48 (100) 57 91 197165 210 368 88 480
(200) 689 (100) 904 42 198108 27 866 199057 162
88 270 86 807 63 498 595 (100) 679 70 862 63 901
200026 77 125 425 988 97 201022 298 808 (100)
77 468 574 661 62 968 78 (300) 202154 420 (100) 75
87 97 750 589 203088 195 248 80 78 (100) 412 685
85 668 749 887 968 90 204204 (100) 74 89 363 490
545 (150) 658 857 907 205554 508 17 84 82 642 788
99 856 206386 404 588 680 788 (100) 90 800 207095
162 78 78 208142 68 271 810 560 901 86 94 209000
19 178 215 70 514 (100) 655 (100) 720 816 49
210026 207 16 908 618 21 85 323 988 211202 856
661 96 724 (150) 884 914 65 212088 125 49 81 326
540 666 748 213109 92 817 439 63 590 695 741 823
89 48 214184 45 208 (150) 80 71 808 (100) 63 494 524
91 602 8 (100) 36 949 215048 86 148 50 225 317 72
468 689 896 216510 12 764 812 48 54 97 217074
255 800 63 781 89 992 218041 91 (100) 218 85 689
41 70 689 95 711 69 949 219081 87 44 124 216 42
69 74 847 684 725 26 918 66
221017 84 850 562 79 (100) 618 67 704 11 888
925 66 221891 67 (150) 470 88 770 862 866 (150) 67
222039 88 356 80 585 629 89 704 25 820 62 89 914
223400 19 542 99 609 762 803 83 84 224418 620 90
707 695 60 (100)

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse, 2. Ziehungstag, 13. Januar 1903. Nachmittag. Nur die Gewinne über 60 Mtl. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. N. St. M. F. 3.) (Nachdruck verboten.)

749 76 (100) 888 888 117148 220 27 815 770 118884
428 51 595 (100) 658 78 885 119061 247 54 823 42 47
57 541 672 889
120497 528 24 820 82 942 121050 200 80 319 46
51 52 94 524 82 45 703 888 900 88 122484 544 649
751 896 123120 283 (100) 57 810 54 442 610 706 72
876 90 908 (150) 124046 58 70 89 208 345 542 64 691
748 98 885 921 125124 60 66 206 17 92 821 520 35
87 846 126189 227 41 465 579 82 696 704 46 981
127149 85 386 416 620 81 706 (150) 48 845 128063
(150) 258 71 402 554 (300) 75 99 991 999 129114 873
457 651 791 808 883
130208 (100) 90 85 (100) 468 650 817 44 77 989
894 131157 882 402 65 586 (150) 700 96 (100) 800
(100) 48 995 133020 74 85 (150) 98 140 227 87 860
672 887 999 133198 214 89 489 604 16 40 653 760
71 82 (100) 628 90 967 134018 24 182 20 810 25 90
83 547 54 628 45 784 805 925 73 135019 818 189 247
674 86 741 136141 812 438 137025 172 26 480 90
711 138282 320 37 457 81 88 784 818 942 69 60
139081 180 240 70 71 462 602 84 88 768 945 74
140058 111 59 66 238 75 427 560 141088 227 44
885 691 778 142002 85 88 39 121 210 819 84 405 47
(100) 528 29 85 727 875 968 143090 182 58 85 218
72 (100) 546 (100) 700 811 911 28 58 84 144061 139
229 825 69 87 402 49 744 81 145046 238 59 690
146894 554 59 829 902 147082 193 26 90 310 40
89 (100) 409 50 526 54 657 768 75 937 54 148010 125
218 48 944 91 488 94 548 95 761 810 62 988 149101
209 803 408 504 28 799 812 86 892
150049 70 174 230 400 57 72 537 856 151055 168
121 56 481 508 99 (200) 890 92 1520025 24 64 201 888
440 528 (100) 692 (100) 710 761 153178 78 86 274
89 808 482 509 90 640 702 9 40 618 952 154044 204
49 90 (500) 880 83 679 619 81 842 155219 88 549 95
700 156118 838 426 68 74 619 54 755 938 91 157083
228 59 614 88 (100) 788 598 970 158182 245 305 64
86 502 608 47 55 87 783 89 (100) 844 68 917 159017
12 148 89 222 447 567 668 729 71
160156 866 540 97 558 631 722 57 66 77 10114
96 843 65 72 785 981 162171 834 434 639 767
163169 (100) 221 49 881 472 711 164016 100 819 98
509 44 642 46 720 80 165148 81 250 (100) 884 581
712 889 806 166178 201 316 609 80 707 74 167007
15 282 89 90 168 639 (100) 62 724 54 817 25 (150) 889
168014 89 96 225 88 563 632 740 71 890 948 169057
941 557 851
170002 (150) 8 9 141 802 420 28 589 714 (200)
879 171093 250 (200) 961 499 657 768 88 800 94 999
172018 186 204 85 66 505 26 751 57 925 173062 334
(200) 690 815 96 174186 948 89 484 87 65 681 682
721 879 175060 95 177 218 68 (800) 84 888 492 548
82 83 877 923 90 (150) 176289 594 641 863 928
177062 67 74 107 810 94 589 626 842 994 178025 478
508 600 717 822 (100) 68 179064 181 446 77 768
822 49
180120 71 208 885 422 687 776 917 54 55 (100)
181008 104 97 214 855 97 468 78 (100) 83 508 638 703
(150) 827 996 (100) 182046 158 309 20 92 811 438 39
61 520 58 57 754 59 813 183149 98 222 540 (100) 65
927 184035 184 55 289 562 638 185089 96 132 81
620 784 989 186184 289 509 782 834 860 187005
194 201 506 642 711 15 26 45 810 972 89 92 188178
214 85 800 424 65 90 588 650 72 47 828 189160
871 403 49 640 (300) 741 994
190372 679 721 863 905 20 191071 240 67 609
718 50 192147 56 71 210 888 588 (100) 59 686 97 744
59 93 886 920 93 193625 (100) 746 88 967 194092
136 42 291 490 525 620 86 852 195019 242 55 867
448 97 800 81 916 94 (150) 196080 94 165 96 857 488
506 9 50 680 52 768 808 63 925 80 197097 199 243
198 509 (100) 755 86 888 64 92 940 198110 899 449 64
72 501 82 42 81 768 98 841 199186 217 46 51 464
686 64 686
200069 241 88 428 527 88 623 725 99 201077
126 82 345 664 721 50 886 52 57 202127 80 504 781
681 (900) 906 39 203050 90 30 52 204069 119 47
223 829 529 709 82 849 205156 92 (100) 263 64 71
425 58 680 (150) 947 206120 888 508 83 89 64 628
207220 886 412 680 872 948 208188 409 598 618
961 209041 711 212 691 796 802 998
210206 828 88 419 516 81 87 774 818 211069 59
198 244 815 522 681 742 212062 112 804 456 544
698 759 809 954 88 213147 502 619 (150) 711 918
214175 818 69 988 215055 521 (100) 73 627 742 49
68 889 948 88 216004 189 5

**Sitzung der
Stadtvordereiten-Versammlung**
am
Sonnabend den 17. Januar cr.,
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung,
betreffend:

1. Einführung und Verpflichtung der wieder bzw. neuergewählten Stadtvordereiten Herren Mehlwein, Goewe, Rüttveger, Riefflin, Nawigki, Boethke, Schler, Koye, Wolff (wiedergewählt), Radke, Dreier, Wendel (neugewählt).
 2. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtvordereiten-Versammlung im abgelaufenen Jahre 1902.
 - 3a. Konfirmation der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes. Bisher waren: Vorsitzender Professor Boethke, Stellvertreter Steinerinspektor Henzel.
 - 3b. Wahl der Ausschüsse, d. i. des Verwaltungs- und Finanzausschusses. Bisher gehörten an:
dem Verwaltungsausschuss: 1. Henzel, 2. Korbes, 3. Doran, 4. Goewe, 5. Wolff, 6. Rührer,
dem Finanzausschuss: 1. Kuttler, 2. Wolph, 3. Gilmann, 4. Hellmoldt, 5. Illner, 6. Lamber.
 - 3c. Wahl der Kommission für Vermögenssachen. Bisher gehörten derselben an: 1. Preuß, 2. Begner, 3. Koye.
 4. Antworten der allerhöchsten Herrschaften auf die Reklamationen.
 5. Festsetzung der Handelskammer zu Thorn aus Anlaß ihres 50-jährigen Bestehens.
 6. Bewilligung von Reparaturkosten für die Pfarrgebäude zu Wierzbowski.
 7. Beschaffung eines vollständig ausgerüsteten Schlauchwagens für die Polizeiwache auf der Bromberger Vorstadt.
 8. Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 26.
 9. Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich des Rathhauskellers Nr. 16.
 10. Erhöhung des Gehalts eines Beamten der Gasanstalt.
 11. Bewilligung einer Unterfüllung an einen Beamten der Gasanstalt.
 12. Haushaltsplan für die Ueverwaltung für 1. April 1903/04.
 13. Haushaltsplan für das städtische Kinderheim für 1. April 1903/06.
 14. Haushaltsplan für das städtische Waisenhaus für 1. April 1903/06.
 15. Kapitalbewilligung des Stadtfreies Thorns an der Kleinbahn Culmsee-Melno.
 16. Haushaltsplan für die Stadtschulenkasse für 1. April 1903/04.
 17. Haushaltsplan für die städtische Gasanstalt für 1. April 1903/04.
 18. Haushaltsplan für die städtische Schlachthausverwaltung für 1. April 1903/04.
 19. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel II Pos. 1 des Etats der Stadtschulenkasse „III. Gemeindefälle“ pro Rechnungsjahr 1902/03.
 20. Rechnung der Verrechnungskasse für das Rechnungsjahr 1901.
 21. Rechnung der Stadtschulenkasse für das Rechnungsjahr 1901.
 22. Rechnung der Uerfasse für das Rechnungsjahr 1901.
 23. Protokolle der außerordentlichen Revision der städtischen Kassen am 15. Dezember 1902.
- Thorn den 12. Januar 1903.
Der Vorsitzende
der Stadtvordereiten-Versammlung.
Boethke.

Ueber das Vermögen der
offenen Handels-Gesellschaft Gebrüder Casper - Zubaber: Kaufmann Charles Casper und Kaufmann Adolph Casper - in Thorn ist am

14. Januar 1903,
mittags 12 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter: Stadtrath
Gustav Fehlaue in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis

5. Februar 1903.
Anmeldefrist bis zum

11. März 1903.
Erste Gläubigerversammlung
am

9. Februar 1903,
vormittags 11 Uhr.

Terminzimmer Nr. 37 des hie-
sigen Amtsgerichts und allge-
meiner Befristungstermin am

20. März 1903,
vormittags 11 Uhr,
daselbst.

Thorn, den 14. Januar 1903.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

mit Glocke und Laterne
ist für 75 Mark zu verkaufen.
Befichtigung von 12-3 mittags,
Breitestraße 43, II.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Julius Kasper, in Firma J.
Kasper, in Schöne Westpr.
ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen
das Schlußverzeichnis der bei der
Vertheilung zu berücksichtigenden
Forderungen und zur Beschluß-
fassung der Gläubiger über die
nicht verwertbaren Vermögens-
stücke, sowie zur Anhörung der
Gläubiger über die Erstattung
der Anträge und die Gewährung
einer Vergütung an die Mit-
glieder des Gläubigerausschusses
der Schlußtermin auf den

5. Februar 1903,
mittags 12 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht
hier selbst - Zimmer Nr. 37 -
bestimmt.

Thorn den 10. Januar 1903.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts.

Holz-Verkauf

der kgl. Aufsehlungsforstzulka.
Montag, 19. Januar 1903,
vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Zulka.
Es gelangen zum öffentlichen,
weilbietenden Verkauf gegen
Baarzahlung:

ca. 20 Ferkel-Nutzenden mit ca.
8,00 km,

ca. 20 rm Kiefern- und Birken-
Kloben

ca. 70 rm Kiefern-, Birken- und
Erlen-Knüttel,

ca. 100 rm Stochholz,
ca. 120 Hanfen Meißig 3. Klasse
(Fischweineisig).

Das zum Verkauf gestellte Holz
kann auf Verlangen an Ort und
Stelle vorgezeigt werden.
Zulka den 12. Januar 1903.
Schulz,
königlicher Hilfsjäger.

20 Mk. Nebenverdienst täglich
für jeden leicht u. anständig. Anfr.
an Industriewerke in Rossbach
L. 104a Pfalz. (Rückmarke.)

Reiche Heirath vermittelt
Bureau Krämer, Leipzig,
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Dame

sucht diskrete Aufnahme. Aner-
bieten unter C. 1000 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Pension

für meine Tochter, wo ein Bantino
zur Uebung vorhanden unter Angabe
der Pensionskosten.
Langsch, Rentkass.

Junge Damen,

welche die feine Damenschneiderei
sowie das Zeichnen und Zuschneiden
erlernen wollen, können sich melden.
M. Orłowska,
atadem. geprüfte Modistin,
Gerkenstr. 8, I.

Wäschenähterin

gesucht. Zu erst. in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Schlosserlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
hat die Schlosserei zu erlernen, kann
sich sofort eintreten **Johannes Block,**
Schlossermeister, Heiligengeiststr. 6/10.

Einen Lehrling

von sofort verlangt
S. Meyer,
Steinmetzmeister und Steinbildhauer,
Strobandstraße 17.

Lehrbursche,

der in Bromberger Vorstadt wohnen
muß, findet Stellung bei
L. Pattkammer.

11000 Mark

zur Ablösung von besser Hypothek zu
5 % gesucht. Gest. Angebote unter
W. N. 200 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Mk. 6000

somit auf sichere Hypothek, städtisches
Grundstück zu vergeben. Angebote unt.
G. W. 30 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

3500 Mark,
auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu
erfragen **Schnhwackerstr. 9, 1.**

Kleiner

Landwirthschafts-

Verkauf.

26 Morgen bestes Land, volles
lebendes und todtes Inventar, soll
für 13000 Mk. bei 5-6000 Mk. An-
zahlung, verkauft werden. Anfragen
einzulenden unter „Land“ an die
Geschäftsst. d. Ztg.

2 Zimmer, Küche, Zubehör, sogl.
zu vermieten. Zu er-
fragen **Wäckerstraße 9,** parterre.

Mein diesjähriger

Inventur-Räumungs-Verkauf

findet statt
von Montag den 12. bis Sonnabend den 17. d. Mts.

Derselbe erstreckt sich auf sämtliche Abtheilungen meines Geschäfts.
Alle Waaren sind im Preise ermässigt!!
Ausgenommen sind nur vereinzelte Artikel, deren allgemeine Preislage eine Herabsetzung nicht zuläßt.

Beispiellos billige Preise

für

<p>alle Sorten Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken, wollene Herren-Besten.</p> <p>Ein Posten Damen- und Kinder-Wäsche, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken etc., in der Auslage unsauber geworden.</p> <p>Ein Posten Herren-Kravatten in verschiedenen Façons, 15 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 50 Pf.</p> <p>Ein Posten Tümel-Schürzen regulärer Werth (bis) 1 Mk., jetzt 35 Pf.</p> <p>Ein Posten Wirthschafts-Schürzen mit Laß und Träger, 65 Pf., 95 Pf., 1,05 Mk.</p> <p>Blousen in Parchent, Wolle, Sammet und Seide.</p> <p>Corsetts in allen Façons, gut sitzend, zu ermäßigten Preisen.</p> <p>Ein Posten Regenschirme für Damen und Herren Stück von 1 Mk. an.</p> <p>Diverse Reste in Spitzen, Bändern, Besätzen, Stidereien.</p>	<p>Damen-Unterröcke in Halbwole, Wolle, Moirée etc., weit unterm bisherigen Preis.</p>	<p>alle Sorten wollene Kopffhandls, wollene Plaids, Kinder-Häubchen, wollene Handschuhe.</p>
--	---	---

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslage. Preise werden Sie überraschen.

Streng feste Preise.

Nur gegen baar.

Kein Umtausch.

Alfred Abraham.

Preussischer Beamten-Verein
in Hannover
(Protector: Sr. Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Beherren, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbestand: 228 090 397 Mk. Vermögensbestand: 70 983 000 Mk.

Ueberschuß im Geschäftsjahre 1901: 2218 533 Mk.

Alle Gewinne werden unverzüglich zugunsten der Versicherten verwendet. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zufriedenheit der Versicherten erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch die **Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.** Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Anknüpfung in diesem Blatte bezugnehmen.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 823 1/2 Mill. Mk.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399 " "

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendenbeteiligung) sind thatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 22.

in Culmsee: C. v. Preetzmann.

**Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautaus-
schlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten,
altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächerer,
blutarmen Kinder giebt es nichts Besseres als eine Kur mit meinem
beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Jod-Leberthran

**Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte
erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.
Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.
Geschmack hochfein und mild, daher von gross und klein ohne Wider-
willen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 100 000 Flaschen,
besten Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dank-
sagungen darüber. Preis 2 und 4 Mark, letzte Grösse für längeren
Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte
man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker
Lahusen in Bremen.**

Zu haben in Thorn: **Raths-, Annon- und königl. Apotheke.**

1. Etage.

Ein großes Komtoir u. Wohnung bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör,
oder auch Komtoir allein, z. 1. April
1903 z. v. **Baderstr. 2. Dronkow.** Zu erfragen im Restaurant, pt.

Adolph Leetz
THORN

Seifen- u. Lichte-Fabrik.
— Gegründet 1838. —

**Haushalts-
Kern-
Seifen.**

Alle Sorten
Lichte
Stärken
und
OELE.

Köpenickerstr. 14, 2.
Köpenick, Warenz. 88 297.

Spezialitäten:

Spar-Seife.
Aromatische Terpentin-Wachs-Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Das Grundstück

des Besitzers August Wunsch II,
Schwarzbrunn, Nr. Thorn, ist wegen
Erbregulierung meistbietend zu ver-
kaufen. Anfragen daselbst und beim
Maurer Emil Wunsch, Kompanie.

Spazier- u. Arbeitsfuhrwerk,
besonders für Reisende, Musiker u. Ge-
richtsvollzieher über Land Preis billig
zu haben.
Robert Poesch,
Thorn, Sandwackerstr. 19.

Altes Gold

kaufe noch zu höchsten Preisen.
**Felbusch, Goldarbeiter,
Brückenstr. 14, 2.**

Ein Kabinett mit Geheire billig
zu verkaufen **Brückenstr. 22.**

Garten-Wohnung, 2 Zimmer
u. Zubehör u. Veranda per 1. 4. zu
verm. **Moeder, Wilhelmstr. 7.**

2. Etage mit Balkon (Aussicht
Weichsel) Preis 750 Mk. zu verm.
Bankstraße 4.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Formulare
zu dem behördlich vorgeschriebenen

Kontrollbuch

für Pferdehändler

— vom 1. Januar 1903 ab zu
führen — sind zu haben in der
**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.**

1 Wohnung, 1 St.,

2 Zimmer mit reichl. Zubehör, von
sofort zu vermieten.
Ewald Schmidt, Elisabethstr. 9.

**1 Mittelwohnung und 1 kleine
Wohnung** vom 1. April zu verm.

**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinett
sof. zu verm. **Brückenstr. 38.**

Gr., gut möbl. Vorderzimmer mit
Salzfaß, ff. z. v. **Gerkenstr. 6, I. r.**
2 gut möbl. Zimmer zu verm.
Schillerstr. 6, II. Tr.

Ueber Gehirn und Seele

Helt Herr Rektor Schüler in der Jahresfeier des Copernikusvereins einen auf eifrigen und umfassenden Studien beruhenden hochinteressanten Vortrag, dessen hirnphysiologischer Teil an schematischen Darstellungen erläutert wurde. Der Vortragende wies in der Einleitung darauf hin, daß die Erörterung des großen Problems der Verkettung von Leib und Seele, der Psyche, mit dem Gehirn außer Kenntnis der prinzipiellen Lehren der Psychologie auch Einsicht in die einschlägigen Thatsachen ihrer sämtlichen Grenzwissenschaften voraussetze, und da das Problem in letzter Linie ein erkenntnistheoretisches sei, auch die Metaphysik zu Hilfe genommen werden müsse. Es wurde nun die scharfe Grenze festgestellt, welche die naturforschende Philosophie von Descartes bis Kant und von da bis zur Gegenwart gezogen zwischen dem, was wir wissen können und was nicht. Diese Grenze sei von den Vertretern einer sogenannten mechanischen Weltanschauung immer wieder überschritten worden, was zu folgerichtigen Irrthümern geführt habe; so sei z. B. auch Du Bois-Reymond durch eine diese Grenze nicht innehaltende Fragestellung zu seinem Ignorabimus gekommen. Die Natur sei ein Unendliches und daher für unsern Verstand ein in ihrem inneren Wesen Unbegreifliches; Gesetze, Hypothesen, Theorien seien nur Ausdrücke für gewisse Zusammenhänge, die wir in die Dinge hineinlegen, nicht etwa, die wir in ihnen entdecken; das Wort „Kraft“ sei nichts als der Name für die völlig unbekannte und unerforschliche Ursache einer gewissen Reihe von Erscheinungen. Die Natur aus den sogenannten „bekannten Kräften“ erklären zu wollen, was besonders die Entwicklungstheoretiker versucht, sei daher ein „simulacrum Verstandes“ (Kant). Die gesammte Erscheinung der Natur sei eine Beschaffenheit menschliche, Zeit und Raum (wie schon Kant darlegte) die angeborenen, in unserer Geistesanlage gegebenen Anschauungs- und Begriffsformen, wodurch wir aber nur die Dinge erkennen, wie sie unsern Sinnen erscheinen, nicht wie sie an sich sein mögen; diese Erkenntnis sei trotz der scharfsten Untersuchungen und kühnsten Vermuthungen geblieben. Sie bedente genau die Umdeutung unseres Planetensystems durch Copernikus; das „Ich“ sei der ruhende Pol des inneren Universums in der Erscheinung des Sittlichen. Das Denken sei eine bestimmte Thatsache der allerunmittelbarsten Erfahrung, die eben wieder nur in Begleitung ebenso bestimmter sinnlich wahrnehmbarer organischer Mechanismen uns bekannt sei. Diese Verkettung unserer psychischen Vorgänge mit der Gehirnsstruktur sei das berühmte Problem des „psychophysischen Parallelismus“. Das führe auf den Begriff der „Seele“, deren Wesen von Aristoteles bis zu den letzten Versuchen der jüngsten Zeit noch kein Forscher habe ergreifen können. Selbst die Entwicklungstheorie müsse, wie aus dem Munde eines ihrer Hauptvertreter in der Gegenwart (Weismann) besagt werden, zugeben, daß nicht lediglich die im Laufe der Jahrtausende erlangte Verfeinerung der Organe den Fortschritt der Kultur und Zivilisation möglich gemacht habe, sondern „etwas, das durch diesen Fortschritt erlangt worden sei: eine einflussreiche, feinfühligere, hochentwickelte Seele.“ Abgesehen von allen Wunderlichkeiten und nachgewiesenen Irrthümern dieser Lehre hätten wir eine hinreichende Ursache für die Zweckmäßigkeit der Anpassung, die sogar im Karren Knochen des Bewegungsapparates einen Wunderbau zeige, dem keine menschliche Konstruktion auch nur nahe komme, wenn wir für den Entwicklungsgang eine zweckzielende Intelligenz annehmen, einen Weltenschöpfer. Wir lesen es uns daher nicht nehmen, die Seele als Zweck und alle leitenden Einrichtungen als Mittel aufzufassen, in dem Sinne eine entferntere Vorbereitung der Schöpfung zu sehen. — Nicht anders aufgrund liegt, daß sich unser Körper regelrecht aus ungeschätzten Milliarden kleinster organischer Zellen ausbaue, die nach Virchows Lehre als ein echter körperlicher Sozialverband anzufassen seien. Auch das Gehirn, an dessen Funktion die höchste und feinste Blüte der lebendigen Schöpfung, das geistige Sein, gebunden sei, stelle einen solchen Sozialverband dar; trotzdem ein großes Wunder: den unendlichen Formreichtum und flutenden Wechsel dieses inneren Universums, der dieser anzuheben, unfaßbaren körperlichen Welt parallel gehe, erlebe jeder an sich schlechterdings als eine Einheit, als sein gesamtes „Ich“. Das geistige Selbstbewußtsein habe, gleichsam vorab, die „Monaden“ und die „prätabilitate Harmonie“ gestaltet, wohl geeignet, diesem mechanischen Weltbilde der Zellentheorie die fehlende Seele einzuhängen und so zwar, daß eine Zentralmonade eine Art Herrschaft über den körperlchen Menschen ausübe, die Zusammenstimmung aller auf göttlicher Anordnung beruhe. Diese „Seelemonade“, ein einheitlicher Kraftpunkt, den man als „Sich“ der Seele ansprechen könnte, sei im Gehirn bis jetzt nicht aufgefunden worden; ein tiefer Sinn liege aber in dem schönen Worte eines großen Forschers unserer Tage, daß „Beobachtung und Experiment, diese beiden mächtigen Schlüssel zu den Problemen der Natur beherrschenden Zusammenhänge, die Physik zur Mutter“ hätten. Gächte Wissenschafts- thatsachen hätten auch immer wieder zur Vertiefung des Glaubens beigetragen; was seien sie denn anderes, als Offenbarungen Gottes in der Natur! Die meisten Zoologen lehrten heute die physische Unvergänglichkeit des Keimplasmas; da könne auch dem größten Materialisten kein Zweifel mehr an der Unsterblichkeit seiner Seele bleiben. Alles Reden darüber müsse notwendig symbolisch bleiben; nach dem bloßen Sinnenblicke urtheilen, führe zu blindem Aberglauben.

ihm nachstimmende Gedanke. Erst diese Amalgamierung der Begriffe „Natur“ und „Ich“ machen uns die Weltträufel verständlich, wenn schon nicht begrifflich. Ein halb Jahrtausend habe die naturforschende Philosophie gebraucht, um auf diesem Standpunkt anzukommen. Allerunmittelbarste Erfahrung, naturwissenschaftliche Methode und Ehrlichkeit verpflichteten zu dem einfachen Satz: eine mechanisch deutbare und eine mechanisch nicht deutbare Welt zu unterscheiden, deren letztere das einzig unmittelbar Gegebene sei, was wir besitzen, uns aber wieder nur an bestimmten organischen Mechanismen bekannt werde. Man könne daher ein Ueberes und ein Inneres, Stoff und Kraft, Ursache und Wirkung nur in Gedanken unterscheiden und sprachlich trennen. In Wirklichkeit kennen wir kein Inneres, das nicht einzig und allein in einem Aeußeren gegeben wäre — keine Kraft, die sich nicht an einem Stoffe offenbare — keine Ursache und Wirkung, sondern nur eine Aufeinanderfolge. Alles Leben trete für unsere Erfahrung nur an Materiellem in der Erscheinung, die Seele am Leibe, das Physische am Gehirn; der Mensch bestehe nicht nur aus Leib und Seele, er sei in diesem seinem Leben Leib und Seele zugleich. Wohl seien die Bewußtseinserscheinungen und die Gehirnprozesse von an sich unvergleichlicher Art; aber das Körperliche sei nicht nur Träger und Werkzeug des Bewußtseins, vielmehr müßten wir zu der Mechanik des Bewußtseins noch die geistige Arbeit der Seele voran setzen, durch welche die chemischen Vorgänge in den Nervenzellen sich zu einer Funktion wandelten, in der sich unserm Verstande das gleichzeitige Dasein und Zusammenwirken des Geistigen und Körperlichen offenbare. Die Art dieser Verkettung, ihr inneres Wesen sei uns in ein undurchdringliches Geheimniß verhüllt; wir wüßten in Wahrheit nur das Einzige, daß dieser Zusammenhang überhaupt besteht und nach allem, was die Forschung bis jetzt aufgedeckt hat, ein gleichmächtiger sein scheint. Mit dieser allgemeinen Erkenntnis sei der Standpunkt der Betrachtung ein anderer geworden, es werden heute Van und Funktion nicht mehr einander gegenübergestellt. Die Entwicklungslehre habe die Thatsache festgestellt, daß die Funktion, wenn sie nötig wird, sich einen entsprechenden Bau schafft und der Bau wiederum die Grundlage der gesteigerten Funktion bleibt. Der mechanische Vorgang des Sehens im materiellen Gehirn sei danach die Funktion des Sehens; mehr als diese allgemeine Funktionsgleichung lasse sich über die Abhängigkeit des Physischen von den physiologischen Prozessen nicht aussagen. Aber der Irrthum sei aufgegeben, als handle es sich bei den physischen Vorgängen um substantielle Gebilde, die irgendwo im Gehirn sich lagern. Alles Geistige bestehe aus Vorgängen, und was organisch zurückbleibe (z. B. Spiren, Residuen) seien funktionelle Dispositionen, die ja notwendig eine durch Einwirkung erlangte Differenzierung innerhalb der Nervensubstanz voraussetzen.

Danach habe sich aus der zarten Wurzel „Empfindung“ in einem gewaltigen Differenzierungs- und Organisationsprozeß sonderalich die wunderbare Struktur unserer Psyche auf; der Wille, aus dem dunkeln Triebe als dem Grundprozeß des Seelenlebens geboren, sei das Ordneude, Zusammenfassende, Richtungsgebende, und im Geistesleben, nicht in mechanischen Assoziationsystemen, liege das eigentlich Fortentwickelnde. Die Empfindung sei demnach die Wurzel von Intellekt und Gemüth, welche die Polarität des inneren Universums darstellten und in ihrem Zusammenwirken alles herrliche, große, schöne auf dieser Erde gestaltet hätten. Diese Auffassung, die voluntaristische, beruhe auf der Grundthatsache der Erfahrung, daß auch die komplizirtesten psychischen Vorgänge aus den elementarsten auf durchaus natürliche Weise hervorgehen.

Der Vortragende wies aus der Geschichte des Nervenstammes und dessen Verästelung beim einzelnen Menschen nach, wie die hier vorliegenden Thatsachen mit den vorausgegangenen Darlegungen in Einklang ständen, und erörterte im Anschluß die Lokalisationstheorie, die auf der Thatsache beruht, daß das Zentralnervensystem und im Besonderen das Gehirn ein ungeheures Nebeneinander wohlverbundener Kraftsysteme, der sogenannten Neuronen, darstellt, und so zwar, daß mehrere vereint wiederum ein geschlossenes System bildeten, an dessen Region ganz bestimmte physische Vorgänge gebunden sind (örtlich begrenzt, lokalisiert). So sind dem von Broca in der unteren Stirnhirnrinde der linken Hemisphäre der Großhirnrinde nachgewiesenen Neuronensystem (Kraftsystem) alle Funktionen unterstellt, die mit der Sprache irgendwie zusammenhängen; es ist ein vollkommenes anscheinend und scharf begrenzt, was sich ja mit der großen Bedeutung der Sprache für das geistige Leben des Menschen deckt. Derselben sind das Gehör und Hörfeld bestimmt, und die Lokalisationsstätten der willkürlichen Bewegungen erstreckten sich bereits auf die einzelnen Körperteile. — Diese Thatsachen enthüllten uns wohl einigermaßen die Leistungen dieses Großhirns Arbeitsstadium und ließen angefaßt der Thatsache, daß in einem Körperchen wie der Zelle alle spezifischen Energieerregungen des Individuums bereits vorabgebildet sind, es uns wohl als möglichlich viel auf- und eingeprägt werden könne; aber alles das erkläre uns nicht eine einzige physische Thatsache, wie am Schatze dargelegt wurde, wo auch heute noch trotz des mit größter Exaktheit festgestellten Weges des Lichtstrahles bis zum Sehzentrum im Großhirn, trotz der scharfsten Untersuchungen über das Farbbeleben die transzendenten Anschauungsformen Kants die einzige Erklärung des großen Problems geblieben seien, wie sich das Weltbild aus den Bausteinen der einzelnen Lichtempfindungen aufbaue. Wenn möchte es da gelingen, aus der durch Gerb festgestellten elektromagnetischen Natur des Lichts und dessen Wirkung nach der Farbe verschiedenen Wellenlängen eine Lokalisation etwa eines Stimmungsbildes der Sonderschaftsmaterie in seinem Großhirn zu kon-

struieren?! — Mit der Empfindung ständen wir vor den Pforten des Dunkellandes der Gefühle, an denen noch alle Experimente versagt hätten.

Daran ändere auch nichts die neueste, wahrhaft geniale Entdeckung des geistreichen Physiologen Hering, daß die durch Du Bois-Reymonds Autorität noch heute weit verbreitete Auffassung, als wären die Vorgänge im lebendigen Organismus auf eine Entziehung elektrischer Energien zurückzuführen, falsch und vielmehr alles organische Geschehen eine Summe von Chemismen sei, entstanden durch Stoffzerlegung und Stoffaufbau (aus dem Blut), die beiden Vorgänge in den Kraftsystemen der Neuronen. Die chemische Auffassung, welche heute in der Wissenschaft allherrschend sei, ließe Van und Funktion in die Einheit des Chemismus auf; sie habe der von dem Hochmeister zeitgenössischer Psychologie, Wundt, aufgestellten Aktualitätstheorie die ihr thatsächlich entsprechende physiologische Grundlage gegeben und ihren Sieg auch für die Biologie entschieden. Stoff, Van, Materie seien danach nur ein Bild der Vorgänge, die durch das Mikroskop wahrgenommene Zelle weiter nichts als gewissermaßen ein Symbol für ganz bestimmte chemische Vorgänge; Stoffveränderung und Funktionsveränderung sei eins. — Diese Erkenntnis, welche den Schlüssel im Gebirge der chemischen Auffassung alles Lebendigen bilde, sei von gar nicht anzudenkender Bedeutung für die Praxis unseres Lebens und wohl geeignet hinzuzuleuchten in das geheimnißvolle Dunkel, welches den Zusammenhang des Organischen mit dem Physischen umgibt, und über viele bis dahin räthselhafte Erscheinungen ein helles Licht zu verbreiten. Nehme man zu diesem Chemismus der Neuronensysteme als Grundlage auch der feinsten Vorgänge eben das in abstracto bezeichnete metaphysische Element, das uns das Weltträufel erst verständlich macht, so habe man als einheitlichen Kraftpunkt, als die Sonne jener Systeme wiederum die Seele. Der nicht auflösbare Keim bleibe immer wieder Glauben und, stammend mit Kant zu sprechen: „Mit welcher Art von Gehirn muß nicht die Seele ihr eigenes Wesen aufbauen!“ Die sog. mechanische Weltanschauung aber sei hier wissenschaftlich als ein greulicher Aberglaube erwiesen; andererseits liege in dieser Erkenntnis die Forderung ausgesprochen, daß der Mensch nicht treime, was Gott zusammengefaßt, vielmehr sein Wesen in diesem Leben als eine lebensvolle, in Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen sich offenbarende Einheit aufbaue.

Natürlich gehöre das Gehirn zu den vererbten Organen, wobei es weniger auf die Größe, als auf den Formreichtum und die Feinheit der Struktur, sowie deren Unersehtheit ankomme. In letzterer Hinsicht sei es ja eine bekannte Thatsache, daß die chemischen Verfestigungen, welche die Einföhrung giftiger Stoffe (Alkohol) in den Organismus verursache, auch physische Veränderungen mit sich führe; fortgesetzte Schwächung des Gehirns komme vor allem in der neuropathischen Belastung zum Ausdruck. Die wichtigste Ursache für die Verwahrlosung und Differenzierung der Funktionen liege in der Ausübung der Funktionen selber und in den bleibenden Wirkungen dieser Übung, der Organisation. Das sei von grundlegender Bedeutung für alle Bildungsarbeit; durch vererbte Geistesarbeit werde das Gehirn verbleibt und in seiner normalen Funktion schwer geschädigt, was wiederum physische Störungen zur Folge haben könne, die sich bei höheren geistigen Vorgängen, als ein höchst empfindlicher Gradmesser aller Selbstveränderungen erwiesen hätten. Alle diese Erscheinungen seien Thatsachen der Natur, genau im selben Sinne wie irgend eine andere; doch seien wir hier wie bei allen andern Phänomenen weit entfernt, sie analysiren und ausdeuten zu können. Nur an der grundlegenden Thatsache müsse festgehalten werden, daß unser geistiges Sein dem Grade nach von bestimmten organischen Bedingungen abhängig sein. — Es wurden noch kurz die physischen Unterschiede zwischen Mann und Frau erörtert, die weniger in dem sekundären Geschlechtscharakter als in der Ausbildung des abstrakten Denkens begründet seien, welche die Frau in gleichem Grade nur durch ein schweres Opfer an ihrer Eigenart erlangen könne. Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit der tiefinnigen Deutung, die Platonizismus dem berühmten Blatte Albrecht Dürers „Melancholie“ gegeben hat.

Mannigfaltiges.

(Berlins älteste Bürgerin), die verwitwete Frau Sanitätsrath Schmidt, ist, nachdem sie erst kürzlich das 102. Lebensjahr vollendet, verstorben. Am 16. Dezember v. Jz. hatte sie in Geistesrisse und körperlicher Gesundheit den letzten Geburtstag gefeiert, und noch am Sylvester diktierte sie ihrer Pflegerin Gratulationsbriefe. Aber schon der Neujahrsmorgen fand sie auf dem Krankenlager. Die Influenza hatte sie ergriffen, doch mehr als eine Woche rang die Greisin mit dem tödtlichen Leiden, bis das hitzige Fieber ihre Kräfte erschöpfte.

(Eine abgefeimte Hochstaplerin), die jahrelang die Strafbehörden vieler Länder beschäftigte, hat im Polizeigewahrsam in Berlin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, nachdem sie wegen neuer Schwindelthaten verhaftet worden war. Es ist die Buchhalterin Jeannette Marchand, die sich bei ihren Abenteuern Fran v. Sauten, Geheimrathin v. Stein, v. Suls-Wodenburg und Frau v. Borke nannte.

(Ein verwegener Kanbanfall) wurde, wie aus Magdeburg gemeldet wird, in dem stets stark belebten Buckauer Viertel verübt. Zwei Angestellte der Firma

Garett, Smith u. Komp. hatten den Auftrag erhalten, eine Geldkiste mit 8000 Mk. Inhalt von der Buckauer Fabrik der Firma nach der Filiale in der Leipziger Straße zu bringen. Raum hatten sie die Straße betreten, als zwei Stroche auf sie losstürzten. Einer sagte den älteren Beamten an der Brust und feuerte gleichzeitig einen Revolver schuß auf ihn ab, der glücklicher Weise fehlging. Inzwischen rief der andere Räuber die Geldkiste an sich und suchte mit ihr das Weite. Der Angegriffene setzte sich nun mit seinem Taschenmesser zur Wehr und es gelang ihm, den Angreifer zu verwunden und sich in Sicherheit zu bringen. Passanten hingegen holten den zweiten Gannar nach einer wilden Hejhaad ein, wobei er die Geldkiste mit den vollzählig erhaltenen 8000 Mk. wegwarf.

(Wegen Zweikampfe) hatten sich vor dem Münchener Gericht am Montag der königl. Landgerichtsrath Dr. Guggenheimer und der Münchener belgische Generalkonsul Ludwig Stenb zu verantworten. Der Zweikampf steht im Zusammenhang damit, daß vor kurzem die Ehe des Generalkonsuls gerichtlich aus Ver schulden der Frau getrennt wurde. Die Ehe Dr. Guggenheimers, der mit einer Tochter des verstorbenen Kammerjägers Nachbar verheirathet war, ist ebenfalls bereits vor einiger Zeit aus Ver schulden des Mannes geschieden worden, wobei Dr. Guggenheimer überdies noch zur Heranzahlung der bedeutenden Mitgift seiner Frau verurtheilt wurde. Wegen des ersten Gebruchs fand ein Zweikampf zwischen Landgerichtsrath Dr. Guggenheimer und dem Generalkonsul Stenb statt, der ein Sohn des Dichters ist. Landgerichtsrath G. wurde nach der „Tägl. Rundschau“ wegen Zweikampfes zu 4 Monaten, sein Gegner, Konsul Stenb, zu 2 Monaten Festung verurtheilt.

(In der Angelegenheit des Defraudanten Mefler,) über dessen in Bannern, Kanton Schwyz, erfolgte Verhaftung berichtet ist, sind die Auslieferungsverhandlungen zwischen den deutschen und schweizerischen Behörden zu Ende geführt worden. Mefler wird anfangs der nächsten Woche der deutschen Polizeibehörde übergeben und sodann in das Moabitler Untersuchungsgefängniß übergeführt werden.

- Verantwortlich für den Inhalt: Seine. Hartmann in Thorn.
- Amliche Notierungen der Danziger Producten Börse**
- vom Dienstag den 13. Januar 1903.
- Aßler Getreide, Hülsenfrüchte und Delantien werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorel-Provision wancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
- Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochblumt und weiß 745—777 Gr. 148—153 Mk. bez.
- inländ. blumt 750—766 Gr. 146—151 Mk. bez.
- inländ. roth 753—769 Gr. 148—150 Mk. bez.
- Woggen per Tonne von 1000 Kilogr. ver 714 Gr. Normalgewicht inländ. großblumt 720—750 Gr. 125 Mk. bez.
- Größe per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. groß 638 Gr. 124 Mk. bez.
- Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiß 117 Mk. bez.
- Bohne n per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 Mk. bez.
- Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122—129 Mk. bez.
- transito 95—97 Mk. bez.
- Reis per 100 Kilogr. weiß 162—163 Mk. bez.
- Moßkacker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig Meidemont 88° Transittreis franko Reisfahrwasser 7,90 Mk. inkl. Sacl bez., Meidemont 75° Transittreis franko Reisfahrwasser 6,40 Mk. inkl. Sacl bez.

Samburg, 13. Januar. Müßli ruhig, loco 49. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sacl. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,05. — Wetter: Bedeckt.

Hausens Kasseler Haferkakao
ist das
bekömmlichste Kinder-Getränk.
Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Henneberg-Seide
nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, v. 95 Pf. bis 18. — v. Met., für Blousen u. Roben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend. **Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.**

15. Januar: Sonn.-Aufgang 8. 7 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.12 Uhr. Mond.-Aufgang 7.20 Uhr. Mond.-Unterg. 8.41 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Prämientarif für die Versicherungsanstalt der nordöstl. Bauergewerks-Vereinsgenossenschaft während der Dienststunden in unserem Bureau IIa (Zimmer Nr. 21) zur Einsicht der Mitglieder genannter Genossenschaft ausliegt.

Thorn den 8. Januar 1903. Der Magistrat, Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebammen für eine im Bereiche der städtischen Armenpflege gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städt. Armenverwaltung gezahlt werden, sind durch Gemeindefestsetzung vom 15. 27. März 1889 für jeden normal verlaufenden Fall auf 4 Mk. festgelegt, während in schwierigen Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Eintreten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird.

Thorn den 2. Dezember 1902. Der Magistrat, Abteilung für Armensachen.

Zwangsvollstreckung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Briefen Abban belegene, im Grundbuche von Briefen Band XXV, Blatt 566, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesizers Reinhold Nitz in Briefen Abban eingetragene Mühlengrundstück, Hofraum, Acker und Weide, an der Straße nach Schönsee und Nielsb., von 1,81 10 ha Größe, mit 588 Ehaler Reinertrag, mit Gebäuden (Wohnhaus, Stall, Scheune, Bodwindaemühle), mit 186 Mk. Nutzungswert, Grundsteuerunterrolle Nr. 12, Gebäudeunterrolle Nr. 217, am

16. März 1903, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Briefen Bezirk, den 3. Januar 1903. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Rund 90 Paar neue Schürschuhe stehen zum Verkauf. Versteigerung von 10 bis 12 Vorm. Preisgebote werden entgegengenommen.

Pionier-Bataillon Nr. 17.

Magdeburg-Pflaumenmus

von angenehmer Geschmack u. Aroma empfiehlt: Kübel mit ca. 30 Pfd. Zuh. a Pfd. 14 1/2 Pfd. Kübel mit ca. 50 u. 70 Pfd. Zuh. a Pfd. 14 Pfd. Emailleimer mit ca. 25 Pfd. Zuh. a 450 Pfd. Probepostoli, ca. 9 Pfd. Zuh. a 200 Pfd. Fr. Eschberger, Magdeburg S. Musfabrik.

Alles inklusive ab hier gegen Nachnahme. Viele Anerkennungen.

Zugluftabschliesser

für Fenster und Türen empfiehlt J. Sellner, Tapetenhdl., Gerechtstr.

Kanarienvogel

fließige, liebliche Sänger, Stamm Erntes. Bielsch prämiert, erhielt und empfiehlt a. Sta. 3 und 10 Mk. G. Grundmann, Breitestraße 37.

Möbl. Zim., Kab. u. Büschengel

von sof. zu verm. Breitestr. 8.

Nachstehende

Bekanntmachung. Alle im Jahre 1883 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder ge- sellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen- freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, haben sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung in Gemäßheit der Vorschriften unter 3 des § 89 der deutschen Wehordnung vom 22. Juli 1901 spätestens bis zum 1. Februar 1903 bei der unterzeichneten Prüfungs-Kommission zu melden.

- 1. ein staatsamtliches Geburtszeugnis, 2. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausübung, Befriedung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Ertragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Eraspflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Ueberrimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. (Bergl. Muster 17 a zu § 89 der Wehordnung.)

Bei Freiwilligen der weinmännlichen Bevölkerung genügt die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters. (§ 15,4 der Wehordnung.) Freiwillige, welche unter Vormundschaft stehen, haben der Meldung die gerichtliche Befehlsgutachten ihres Vormundes in Urchrift oder in beglaubigter Abschrift beizulegen.

3. ein Unbescholtenheitszeugnis, welches durch den Direktor der betreffenden Lehranstalt oder durch die Polizeibehörde oder vorgelegte Dienstbehörde auszustellen ist. 4. Das Zeugnis, durch welches die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen-freiwilligen Dienst nachgewiesen wird.

Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen-freiwilligen Dienst kann außer durch Befähigung eines Schulzeugnisses, durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Kommission nachgewiesen werden. Die nächste Prüfung findet im Laufe des Monats März 1903 hier selbst statt. Wer zu derselben zugelassen zu werden wünscht, hat sich gleichfalls bis zum vorher angegebene Termin unter Einreichung der vorkommend unter 1-3 bezeichneten Schriftstücke und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie unter Angabe, in welchen zwei fremden Sprachen (Latein, Griechisch, Englisch, Französisch) er geprüft sein will, bei der Prüfungs-Kommission zu melden.

Generell ist in dem Meldungsgeheuch noch anzugeben, ob, wie oft und wo sich der Bewerber bereits einer Prüfung unterzogen hat. Hierzu wird bemerkt, daß, wenn ein Bewerber die Prüfung nicht besteht, eine einmalige Wiederholung zulässig ist. Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Eraspflicht 3. Juli nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum drittenmale zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden.

Die Prüfungsordnung befindet sich als Anlage 2 zu § 91 der Wehordnung abgedruckt. Marienwerder den 16. Dezember 1902. Königlich-Preussische Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Thorn den 5. Januar 1903. Der Erste Bürgermeister, Dr. Kerstom.

Melasse-Torfmehlfutter. Das beste, haltbarste und billigste Kraft- und Sanitätsfutter für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine ist: Melasse-Torfmehlfutter. D. R.-P. Nr. 79 932. Es wird hergestellt aus ca. 80 % Melasse u. 20 % gemahl. blumigen Torfmoos und enthält deshalb ca. 36-40 % Zucker.

Boldt & Schwartz. G. m. b. H., Danzig, Komitor: Stadtgraben 107. Generalvertretung für Ost- und Westpreußen.

Dr. med. Paul Schulz. Naturheilanstalt für Chronisch-Kranke. Anerkannte Heilerfolge! Königsberg i. Pr., Mittelhofen, Bahnstr. 7/9. Eröffnet 1894. Anstaltsprospekte und Broschüren über bereits behandelte Krankheitsfälle gratis und franko. Vorzügliche Winterkuren. Behandlung nach Lahmann, Kneipp.

Baderstraße 9. 2 ff. möbl. Vorderzimmer ein großer Laden von sofort zu vermieten. G. Immanns. sofort zu vermieten. Zu erfragen Altstadt, Markt 27.

Geschäfts-Eröffnung. Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hier, Altstadt, Markt, Ecke Heiligegeiststr., ein Zigarren-, Zigaretten- u. Tabaksgeschäft eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, gute und preiswerte Waaren zu liefern und bitte ich höflich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Altstadt, Markt, Ecke Heiligegeiststr. Fritz v. Paris.

Saison-Neuheiten in Fantasie-Hüten und Mützen, aus dauerhaften Stoffen und Filzen gearbeitet, für Herren, Knaben u. Kinder empfiehlt G. Grundmann, Breitestr. 37 THORN Breitestr. 37. Kärnten. Leicht. Wollfilz, in 5erlei Farben. Spessartmütze. Dover. Knabenmütze. Bozon. Spezialität für Landwirthe. Wildbad. Grünl. od. graumel. Jagdmütze. Kieler Matrosenmütze. In jeder Preislage. Borussia. Schiffsmütze. Klel. Knabenmütze.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WASCHEREI und FÄRBEREI. Größte Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten. F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40.

Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation. Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunstnäherei. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. Paris 1900: Grand Prix. Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges., THORN, Bäckerstr. 35.

Schlittschuhe! Schlittschuhe! J. Wardacki, Inh.: W. von Broekere. Eisenhandlung, THORN, Breitestrasse 19.

Neubau Coppernikusstrasse sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Läden verschiedener Größe vom 1. April 1903 zu vermieten. Emil Hell. O. Bartlewski.

2 Läden und Wohnungen, von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903, im Neubau Melkenstraße 114, zu verm. Näheres bei A. Teufel, Gerechtigkeitsstr. 25.

Friedrichstraße 8 ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Nebengebäude, Badstube etc., zu vermieten. Näheres beim Portier.

Coppernikusstraße 8. 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie 2. Etage 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April, ferner Seglerstr. 25 ein großer Lagerkeller von sofort zu vermieten. Raphael Wolf, Seglerstr. 25.

Wohnungen! In meinem neuerbauten Hause Klauenstraße 8 sind noch mehrere 3 zimmerige Wohnungen, mit auch ohne Badstube, auf Wunsch auch Pferdeställe und Burichengelass, vom 1. April 1903 zu vermieten. In erfragen Rosenerstraße 38. M. Bartel.

Wohnung, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst sämtlichem Zubehör, bisher von Herrn Major Tischbela bewohnt, ist vom 1. April 1903 zu vermieten. G. Soppart, Bäckstr. 17.

Balkonwohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche und Mäd. Kammer, von gleich oder 1. April zu vermieten. Herrn. Schulz, Culfmerstr. 22.

Wohnung in der 2. Etage vom 1. April d. 38. zu vermieten bei J. Kurowski, Reut. Markt.

Hochparterre-Wohnung, 3 Stuben, Entree, Kammer, Küche, Veranda, Vorgarten und all. Zubeh. ist v. 1. April z. verm. Schulstr. 22. Näh. das. 1 Tr.

Wohnungen, 3 Zimmer, Entree mit Zubehör vom 1. April zu vermieten. J. Golaszewski, Salsobstr. 9. Culfmerstr. 12 sind Wohnungen zu vermieten für 850, 450, 400, 250 Mk. p. a. und ein Pferdestall.

Strobandstr. 6, Wohnung, 4 Zimmer, Küche etc., vom 1. April 1903 an ruhige Mieter zu vermieten.

Eine kleine, freundliche Bodentwohnung per 1. Januar zu vermieten. Heinrich Netz.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer u. Zubehör, von sofort evtl. 1. April etc. zu vermieten. Näheres Manerstraße 36, bei Färber Kaczmarkiewicz. Seglerstraße 22, 3. Etage, ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche etc., zum 1. April 1903 z. verm. Ein möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Bäckstr. 15, 1.